Sonntag, 23. Juli 1922. Einzelnummer 20 Mark. 61. Jahrgang. Nr. 163.

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis monatlich M.
in der Geschäftsstelle 400.—
in den Ausgabestellen 425.—
durch Zeitungsboten 450.—
am Postamt . . . 440.—
ins Ausland 50 deutsche Mark.

Fernsprecher: 4246, 2273. 3110. 3249.

Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Posener Tageblatt
(Posener Warte)

Anzeigenpreis: f. d. Grundschriftzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens . . . 60.—M. Reklameteil 180.—M.
Für Aufträge aus Deutschland . 4.00 M. im Reklameteil 12.—M. in deutscher Mark.

Telegrammadresse: Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen: Nr. 200 283 in Posen.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Die deutschen Schulnöte.

Die in Bromberg erscheinende „Deutsche Rundschau" veröffentlicht einen Aufsatz des Ministerialdelegierten J. Suchowiak, der sich gegen die Klagen der Deutschen über die Behandlung ihrer Schulen in Polen wendet. Herr Suchowiak schreibt dort unter anderm:

„Am Ende des Jahres 1921 waren

a) in der Wojewodschaft Posen 884 öffentliche deutsche Volksschulen mit 53 639 Schulkindern und mit 859 Lehrkräften;

b) in der Wojewodschaft Pommerellen 369 ebensolche deutsche Schulen mit 27 831 Schulkindern und 422 Lehrkräften vorhanden.

Diese deutschen Schulen (bzw. Klassen) hatten nicht überall die normale Zahl von 40 Schulkindern, welche beiderseits als billig anerkannt worden ist (vergl. Artikel 4 des Gesetzes vom 17. 2. 22 über die Anlage und Unterhaltung öffentlicher Volksschulen, auch im deutsch-polnischen Vertrag über Oberschlesien). Die polnische Schulverwaltung hat aber noch gegen 150 sogenannte „lebensunfähige" deutsche Schulen belassen und sie unterhalten, bei denen die Schulkinderfrequenz schon weit unter diese Normalzahl gesunken ist. Außerdem wird in 97 polnischen Volksschulen beider Schulbezirke kleineren Minderheiten (von 12 Schulkindern an aufwärts) Deutsch und Religionsunterricht in einigen Stunden wöchentlich in der Muttersprache der deutschen Kinder auf Staatskosten erteilt.

Um das Bild über das deutsche Schulwesen in Polen zu vervollständigen, bemerke ich, daß außerdem in Westpolen noch deutsche Schulen vorhanden sind:

c) im ehemaligen österreichischen Teilgebiet (Galizien) 27 deutsche Schulen mit 2597 Schulkindern und 67 Lehrern;

d) im polnischen Anteile am Teschner Lande 19 Schulen mit 3999 Schulkindern und 145 Lehrern;

e) im ehemaligen Kongreßpolen 239 Schulen mit 17 666 Schulkindern und 389 Lehrern;

f) in Wolhynien 24 deutsche Volksschulen mit 1117 Schulkindern und 26 Lehrern.

Aus dem polnischen Anteile an Oberschlesien können noch keine richtigen Zahlen angegeben werden. In ganz Polen gab es also Ende 1921 1549 öffentliche deutsche Volksschulen mit 106 849 Schulkindern und 1908 deutschen Lehrern.

Die Staatsausgaben Polens für Erhaltung aller dieser Schulen mit deutscher Unterrichtssprache (insbesondere Gehaltsbeträge für die Lehrpersonen) betrugen über eine Milliarde poln. Mark. Daß außer den öffentlichen noch zahlreiche deutsche Privatschulen in Polen bestehen, ist allgemein bekannt. Die polnische Regierung erlaubt im weitgehendsten Maße im Sinne des Minderheitsschutzvertrages vom 28. 6. 1919 die Gründung solcher Schulen. Sie hat ja bereits vorher eine diesbezügliche Verfügung d. d. Posen vom 25. Januar 1919 und Warschau d. d. 3. März 1919 (Artikel 15 bis [illegible]) erlassen.

Diese Sachlage beweist unumstößlich, mit welcher Toleranz der polnische Staat für seine deutsche Minorität sorgt, so daß diese Tatsache vor der ganzen Welt auf Seite „Credit der Bilanz im Völkerbuche verzeichnet werden kann."

Diesen Ausführungen des Herrn Suchowiak tritt der Schulsachverständige der „Rundschau", Herr Dobbermann, entgegen, indem er schreibt:

„Daß „deutsche Schulen überall da erhalten wurden, wo 40 deutsche Kinder sind", ist schon mehrere Male widerlegt worden. Ich will hier aber nochmals die einschlägigen Zahlen der Statistik der Schulabteilung des Deutschtumsbundes hinsetzen: in Nordpommerellen gibt es 19, in Südpommerellen 61, im Netzegau 65 deutsche Gemeinden, in denen trotz 40 und mehr Kindern kein deutscher Unterrichtsbetrieb besteht. Dabei fehlt noch der Bezirk Posen. Herr Suchowiak stellt dann die Behauptung auf, daß 150 „lebensunfähige" (warum nicht lebensfähig?) deutsche Schulen, die unter 40 Kinder haben, in Betrieb gehalten werden. Nach unserer Statistik sind das nur 9 für Nordpommerellen, 7 für Südpommerellen und 14 für den Netzegau. Das sind nur 30 zusammen. Für den Posener Bezirk können schwerlich die fehlenden 120 errechnet werden. Die Nichtauflösung dieser Schulen darf man aber, wie schon öfter gesagt, lediglich auf zeitliche und personelle Umstände zurückführen, kann sie also wohl schwerlich als besonderes „Credit" buchen. Dasselbe gilt von der Befürsorgung deutscher Schulkinder, die in (97?) polnischen Schulen deutschen Unterricht erhalten. „Deutscher" Unterricht in polnischen Schulen von polnischen Lehrern ist lediglich eine Umschreibung dafür, daß deutsche Kinder in polnischen Schulen polonisiert werden. Wir brauchen für den deutschen Unterricht unserer Kinder deutsche Schulen. Außerdem ist gar nicht zu ersehen, warum Herr Suchowiak an dieser Stelle den Ausdruck „auf Staatskosten" besonders unterstreicht; es ist doch eine Selbstverständlichkeit, daß aller Unterricht in öffentlichen Schulen auf Staatskosten erfolgt und zu erfolgen hat.

Herr Suchowiak behauptet nun ferner, daß die Zahl 40 „beiderseits als billig anerkannt" worden ist und weist dabei auf den Art. 4 des Gesetzes vom 17. 2. 22 über die Anlage und Unterhaltung öffentlicher Volksschulen im deutsch-polnischen Vertrag über Oberschlesien hin. Was hat der Vertrag über Oberschlesien mit dem preußischen Teilgebiet zu tun? Dieser Hinweis des Herrn Suchowiak ist lediglich eine Irreführung. Wir im preußischen Teilgebiet haben die Zahl 40 nie anerkannt. Das taten wir vor dem oberschlesischen Vertrage nicht, wie die diesbezüglichen Verhandlungen der Schulabteilung des Deutschtumsbundes (Schulausschuß) mit dem Posener Teilministerium beweisen, in welchen man sich für das Schuljahr 1920/21 auf die Zahl 30 einigte. Wir halten auch nach dem oberschlesischen Vertrage an einer Beschränkung der Alleinherrschaft der Zahl 40 fest."

Eines der Haupthemmnisse für eine gedeihliche Entwickelung des deutschen Schulwesens in Polen ist der Mangel eines ausreichenden Nachwuchses an Lehrkräften. Nach Dobbermanns Angaben stehen gegenwärtig im ganzen 71 junge Lehrkräfte zur Verfügung, und zwar 16 Hilfskräfte, die aus dem Wegnerschen Kursus in Posen hervorgingen, desgleichen etwa 30, die aus der Gutschesehen Anstalt aus Posen stammen und etwa 25 Junglehrer vom Graudenzer Seminar. Daß durch diese geringe Zahl von Lehrkräften 12 904 nicht ordnungsgemäß unterrichtete Kinder, worin die aus dem Posener Bezirk nicht eingeschlossen sind, versorgt werden können, erscheint als eine Unmöglichkeit, die in die Augen springt. Es reicht noch nicht zur Deckung eines Viertels der Lücken, wenn man die Zahl 40 als Klassenfrequenz gelten läßt. Die Beschaffung eines ausreichenden Lehrernachwuchses bleibt eine der wichtigsten und verantwortlichsten Aufgaben des Zusammenarbeitens der deutschen Organisationen mit den polnischen Schulbehörden.

Die Lage in Warschau.

Die Kabinettskrise ist in ein langsam dahinfließendes Fahrwasser gelangt und wird aller Wahrscheinlichkeit nach vor Dienstag nicht daraus herauskommen. Die Verhandlungen zwischen den einzelnen Parteiführern, die keine der verhandelnden Parteien verpflichten, werden sich mit ziemlicher Sicherheit bis Dienstag hinziehen. Im Sinne der Beschüsse, die am Donnerstag von den Linksparteien gefaßt worden sind, begannen am Freitag die freien Unterredungen mit den einzelnen Vertretern der Linken und den Mittelparteien über die Bildung der Regierung. Der erste Tag der Unterredungen war ausschließlich der Sondierung der Meinungen gewidmet. Es konferierten: der Abg. Witos von der Polnischen Volkspartei mit dem Abg. Skulski von der Nationalen Volksvereinigung, der Abg. Stesłowicz vom Verfassungsklub mit dem Abg. Witos, ferner konferierten die Vertreter der Konservativen Partei (Verfassungsklub) mit dem Abg. Rosset von der National-fortschrittlichen Partei (Bürgerliche Vereinigung); schließlich fand eine gemeinsame Sitzung der Vertreter der Parteien des rechten Zentrums statt. Diese Sitzung soll rein informatorischen Charakter gehabt haben. In der Sitzung des Verfassungsklubs mit der Bürgerlichen Vereinigung wurde die Taktik dieser Parteien besprochen. Über die Unterredung des Abg. Witos mit dem Abg. Skulski sind ungewisse Nachrichten verbreitet. Aus ihnen kann gefolgert werden, daß sich der Abg. Skulski im Prinzip mit dem ihm gemachten Vorschlag einverstanden erklärt, die endgültige Antwort aber erst abends erteilen wolle. Diese Antwort hat er auch erteilt. Sie lautet, daß er es im gegenwärtigen Augenblick für das einzig Richtige halte, daß der Block der Linken als Ganzes mit dem gemäßigten Block verhandele. Der Abg. Baworowski hat in einer Unterredung mit Pressevertretern erklärt, daß das Konzept der Bildung eines Zentrums, zu dem die äußersten Parteigruppen nicht gehören würden, gewisse Aussichten hat, verwirklicht zu werden. Einige Zentrumsgruppen wollen, falls ein Kompromiß zustande kommt, einen Druck auf die Parteien, die nicht dem zu bildenden Zentrum angehören sollen, in der Richtung ausüben, daß sie gegenüber der künftigen Regierung einen objektiven Standpunkt einnehmen und nicht die heute bestehenden Schwierigkeiten bei der Erledigung der Krise vergrößern. Der Abg. Witos ist der Verfechter eines parlamentarischen Kabinetts, dessen Aussichten jedoch von vielen Seiten angezweifelt werden. Der Vorschlag des Abg. Witos bezüglich der Bildung einer parlamentarischen Regierung beruht darauf, daß jede Partei, die in die Verständigung hineinbezogen wird, je einen Staatsmann in das Kabinett designiert und die etwaigen verbleibenden Stellen von Fachministern eingenommen werden sollen. Die Vertreter der Parteien, die die Initiative der Regierungsbildung in die Hand genommen haben, haben folgende Bekanntmachung herausgegeben: „Der Abg. Witos hat heute im Auftrage der Linksparteien Konferenzen über die Kabinettsbildung mit dem Vertreter der Nationalen Volksvereinigung (Abg. Skulski), dem Vertreter des Verfassungsklubs (Abg. Stesłowicz) und dem Vertreter der Bürgerlichen Vereinigung (Abg. Rosset) gehabt. In der Antwort auf die den Vertretern dieser Parteien gemachten Vorschläge haben sich die Vertreter vorbehalten, nach Verständigung mit ihren Parteien über deren Entscheidung eine Antwort zu erteilen. Was die Nationale Volksvereinigung im besonderen betrifft, so sollte die Antwort heute abend erfolgen." Gegen Mitternacht lief die Antwort des Abg. Skulski ein. Die Antwort lautete, daß der Abg. Skulski infolge der Abwesenheit der Mehrheit der Parteimitglieder keine Sitzung einberufen könne. Er äußerte aber über die Frage der Regierungsbildung seine persönliche Meinung. Er hält es für das Richtigste, wenn die Verhandlungen zwischen der Linken und der Mehrheit Rechts—Mitte mit der ganzen Mehrheit und nicht mit den einzelnen Parteien geführt werden. Dazu bemerkt der „Przegląd Poranny": „Es muß bezweifelt werden, ob diese Antwort, die auf deutliche Art und Weise die politischen Probleme kompliziert, dazu beitragen soll, die Erledigung der Krise, wovon der Abg. Skulski sprach, zu beschleunigen, geeignet ist. Der Abg. Skulski verzögert, indem er die Vorschläge der Linken ablehnt, die Erledigung der Krise und kompliziert die ganze Frage immer mehr." Der Nationale Volksverband, die Christlichdemokraten und die Nationalchristliche Volkspartei (Dubanowicz-Gruppe) verharren weiter auf dem Standpunkt, daß es notwendig ist, von Pilsudski die Unterzeichnung der Liste des Kabinetts Korfanty zu fordern.

Pressestimmen.

Der „Kurjer Pozn." schreibt in seiner Nr. 165 unter der Überschrift: „Eine Verschwörung gegen die Verfassung": „Das Rücktrittsgesuch des Staatspräsidenten bedeutet lediglich einen Versuch, moralischen Zwang und Repressalien gegenüber den „ungehorsamen" Parteien auszuüben. In Wirklichkeit ist dieser Versuch nicht aufrichtig, und wir nehmen an, daß der Staatspräsident — und hinter ihm die gesamte Linke — sich in großer Sorge befinden würden, wenn es zur Verwirklichung dieses Vorhabens käme. Dies ist die Ursache der sehr vorsichtig abgefaßten Ankündigung. In einem Briefe, den der Staatspräsident am 15. d. Mts. an den Sejmmarschall sandte, und der die Antwort auf die im Hauptausschuß vollzogene Designierung des Abg. Korfanty zum Ministerpräsidenten bildete, schreibt der Staatspräsident: „Ich erkläre, daß ich gezwungen sein werde, mein Amt in kürzester Zeit niederzulegen." Diese nächste Zeit kann sehr verschieden gedeutet werden. Eine authentische Interpretierung dieses Satzes gab der Staatspräsident selbst damals, als er wieder einmal in einer Unterredung mit dem Abgeordneten Korfanty am 19. d. Mts. mit seinem Rücktrittsgesuch drohend, auf die Frage Korfantys bezüglich des Termins erklärte: „In dieser Angelegenheit ist noch vieles zu erledigen." Das besagt deutlich, daß der Staatspräsident nicht die Absicht hat, zurückzutreten. Es ist schwierig, ein Bild von Methoden solcher Art zu entwerfen. Wie es scheint, hätte der Staatspräsident mehr Angst vor seinem Rücktritt, als jene Parteien, welche er durch seinen Rücktritt terrorisieren will. Die Zentrumsparteien würden sich ein schlechtes Intelligenzzeugnis ausstellen, wenn sie sich durch Anwendung solcher Methoden in die Irre führen ließen."

Der erste Schritt.

Die in Warschau abgehaltenen, vom Ministerialdirektor von Stockhammern und dem Departementsdirektor Olszowski geleiteten Vorverhandlungen über ein deutsch-polnisches Wirtschaftsabkommen sind im wesentlichen beendet. Sie haben zu sehr wichtigen Beschlüssen geführt. Man ist sich über eine einigermaßen befriedigende Mittelstraße zwischen dem deutschen und dem polnischen Entwurf einig geworden. Die wichtigsten Vereinbarungen sind: Polen gesteht den deutschen Transitverkehr nach Rußland zu, Deutschland hebt die Ausfuhrsperre nach Polen teilweise auf, Polen verpflichtet sich zu schleuniger Revision des Bromberger Schiffahrtsabkommens, von deutscher Seite wird strikte Durchführung des Wiesbadener Abkommens zugesichert.

Die Einzelarbeiten der deutsch-polnischen Verhandlungskommission behufs der detaillierten Ausarbeitung und der Festsetzung der hier beschlossenen Vereinbarungen sollen am 1. September beginnen und zwar zunächst in Dresden als Verhandlungsort. Zuerst war von den Polen Posen oder Danzig als Verhandlungsort vorgeschlagen worden.

In den Verhandlungen in Dresden sollen außer dem Handelsvertrag im engeren Sinne auch die Fragen zur Erörterung kommen, die man als Ausführungseinzelheiten der grundsätzlich entschiedenen Fragen ansehen kann, die sich aus dem Übergang ehemals preußischer Gebiete an Polen ergeben, also Einzelheiten der Durchführung der Liquidation, der Optantenfragen, Ansiedlerfragen usw.

Man darf die Warschauer Beschlüsse und die bevorstehenden Verhandlungen in Dresden als den ersten Schritt auf dem Wege der unbedingt notwendigen wirtschaftlichen Verständigung zwischen Deutschland und Polen freudig begrüßen.

Die deutschen Sachlieferungen.

In Frankreich wird behauptet, Deutschland sabotiere den Versailler Vertrag, und der französische Finanzminister weiß am 4. Juli 1922 nur von Sachlieferungen im Werte von 2958 Millionen Goldmark, geliefert bis 31. März 1921, wobei er offenbar die gesamten Rücklieferungen im Werte von mehr als 10 Milliarden Franken nicht berücksichtigt und nichts von dem weiß, was Deutschland anderen Staaten lieferte.

Den wirklichen Sachverhalt beleuchten folgende Zahlen:

Der Wert der deutschen Sachlieferungen bis 31. März 1922 beträgt:

1.	2 808 210 824	Goldmark
2.	1 753 931 288	Papier-Mark
3.	8 234 691 973	franz. Frcs.
4.	8 456 373	belg. Frcs.

Diese Werte setzen sich im einzelnen wie folgt zusammen:

Es wurden geliefert:

Farben	für	49 353 864	Goldmark
Medizinische Präparate	„	11 558 641	„
Kohlen	„	987 619 017	„
Kohlen-Nebenprodukte	„	21 552 479	„
Viehlieferungen	„	171 816 756	„
Loewener Bibliothek	„	1 052 200	„
Bilder für Belgien	„	12 000 000	„
Lieferung des Reichskommissars für Wiederbau einschl. Straflieferung	„	66 688 145	„
zusammen:		1 321 641 102	Goldmark.

Außer diesen Leistungen wurden in dem gleichen Zeitraum u. a. noch 150 000 Wagen und 5000 Lokomotiven im Werte von 1,10 Milliarden Goldmark geliefert.

An sogen. Rücklieferungen wurden ausgeführt:

1. Vieh	für	23 501 722	Goldmark.
2. An Maschinen u. Industrie-Material	„	265 861 000	„
3. An Beutewagen	„	97 307 000	„
4. An Rückgabe von Werten . . .		8 233 661 973	Frcs.
a) an Frankreich		1 717 168 479	Pap.-Mk.
b) an Belgien		8 456 373	Frcs.

Das sind natürlich noch nicht die Gesamtleistungen Deutschlands. Es fehlen noch die Barzahlungen, die Zahlungen aus dem Ausgleichsverfahren, der Wert des deutschen liquidierten Eigentums im Auslande, der Wert des Reichseigentums in den abgetretenen Gebieten, die Handelsflotte usw., Werte im Gesamtbetrage von schätzungsweise rund 45 Milliarden Goldmark.

England dringt auf Erörterung des Reparationsproblems.

London, 20. Juli. Reuter erfährt, die britische Regierung sei für eine umfassende Lösung des Problems der europäischen Schulden einschließlich der Frage der interalliierten Schulden in Europa wie der Reparationen der ehemaligen Feinde. Das Datum der nächsten interalliierten Zusammenkunft hängt von der Bekanntgabe des Berichtes des Garantieausschusses ab. Die britische Auffassung ist indessen dafür, daß die Zusammenkunft so bald als möglich erfolgt. London ist als Ort der nächsten Zusammenkunft festgesetzt worden, die sich mit der Reparationsfrage, den nahen Osten und den Tanger betreffenden Fragen befassen wird.

Ausbeutung des deutschen Außenhandels.

Paris, 20. Juli. Die „Chikago Tribune" schreibt, in amerikanischen Kreisen nehme man an, daß die alliierte Finanzkontrolle in Deutschland die Reparationsfrage fördern werde, aber es sei wohl von wesentlicher Bedeutung, den völligen Zusammenbruch des Landes zu verhindern. Die Quelle der deutschen Barzahlungen werde nach Ansicht Amerikas der deutsche Außenhandel sein. So lange nicht in der gesamten Welt die Zollschranken herabgesetzt und größere Mengen deutscher Waren aufgenommen würden, werde es Deutschland unmöglich sein, irgend welche bedeutenden Barsummen zu bezahlen, obwohl es allerdings imstande sein werde, den Alliierten Sachlieferungen zu leisten.

Reparationsfrage und Marksturz.

Zürich, 22. Juli. In einer Unterredung mit dem Vertreter der „Neuen Züricher Zeitung" äußerte sich Bundesrat Schulthess

über die Reparationsfrage und den Marksturz. Eine Anleihe für Deutschland, so führt Schultheß aus, sei solange nicht möglich wie die Reparationsfrage keine endgültige Lösung erfahren habe. Europa ist um eine Enttäuschung reicher geworden. Die Ermordung Rathenaus habe die Lage noch schlimmer gemacht, und es dürfte nach dem Zusammenbruch des Markkurses jetzt noch viel schwieriger sein, eine internationale Anleihe unterzubringen. Was heute not tut, ist eine Verhinderung des weiteren Marksturzes. Schultheß drückte die Überzeugung aus, daß der Marksturz nicht durch bestimmte Kreise in Deutschland hervorgerufen, sondern in erster Linie die Folge der deutschen Überschuldung sei. Eine Besserung der Lage könne nur durch ein Moratorium herbeigeführt werden. Eine Ablehnung des deutschen Stundungsgesuches wurde das Signal für einen weiteren Sturz geben. Wir stehen vor der Tatsache, daß Deutschland seine Reparationsschuld von 132 Milliarden nicht bezahlen kann, und daß alle Versuche, diese Zahlung mit Zwangsmitteln, namentlich Sanktionen, zu erreichen, nicht zu dem gewünschten Erfolg führen können. Die einzige vernünftige Lösung sieht Schultheß in der Verbindung einer Herabsetzung der deutschen Reparationsschuld mit der Herabsetzung der interalliierten Schulden. Dazu bestehe besonders in England Neigung. Diese Lösung dränge sich wegen der Unmöglichkeit der Zahlung von selbst auf, da es um Sein oder Nichtsein gehe.

Deutsch-amerikanische Interessengemeinschaften.

Paris, 22. Juli. Das „Echo de Paris" veröffentlicht in Sperrdruck ein Telegramm seines Berliner Korrespondenten, in dem ausgeführt wird, im Verlaufe der letzten Monate seien von offiziellen amerikanischen Delegierten zahlreiche Untersuchungen über die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands durchgeführt worden. Eine Anzahl deutsch-amerikanischer Interessengemeinschaften sei bereits unter Teilnahme bedeutender amerikanischer Kapitalien gebildet worden. Der Korrespondent will erfahren haben, daß nunmehr der Staat Minnesota in der Person des amerikanischen Finanzmannes Cowliner einen Sonder-Delegierten nach Europa entsendet habe mit dem Auftrage, eine außergewöhnlich eingehende Untersuchung in Oesterreich und Deutschland anzustellen. Cowliner soll sich bereits mit einer Anzahl von Großindustriellen seit einigen Tagen in Berlin befinden, wo er in Fühlung getreten sei. Angeblich soll die Gründung eines neuen sehr großen Konsortiums ins Auge gefaßt sein.

Zum Abbruch der Haager Konferenz.

Die Schlußsitzung.

Haag, 21. Juli. Die Haager Konferenz wurde nachmittags gegen 5 Uhr geschlo.en In der Schlußsitzung wurden die Berichte der Unterkommission und der allgemeine Bericht genehmigt. Ferner wurde auf Vorschlag von Cassier (Belgien) eine Entschließung einstimmig angenommen, nach der die Konferenz den auf der Konferenz vertretenen Regierungen empfiehlt, ihren Staatsangehörigen bei dem Versuche nicht behilflich zu sein, Eigentum in Rußland zu erwerben, das anderen, fremden Staatsangehörigen gehört hat, und nach dem November 1917 ohne Zustimmung der früheren Eigner oder Konzessionäre beschlagnahmt worden ist. Vorausgesetzt wird, daß die gleiche Empfehlung von den auf der Haager Konferenz vertretenen Regierungen an die dort nicht vertretenen Regierungen gerichtet wird. Cassier fügte hinzu, der amerikanische Geschäftsträger im Haag sei zu der Erklärung ermächtigt worden, daß seine Regierung dieser Entschließung zuzustimmen beabsichtige und daß Amerika nicht geneigt sei, die von ihm bisher eingenommene Haltung zu ändern.

England hofft auf Fortsetzung der Konferenz.

London, 20. Juli. (Tel.-Un.) Die durch die letzte Beratung in der Haager Konferenz geschaffene Situation ist durchaus unklar. „Daily Telegraph" deutet vertrauliche Besprechungen an, wonach Fortsetzung der Konferenz zu erwarten ist, wenn die Rückfrage Litwinows nach Moskau eine friedliche Entwickelung ergibt. Es werde deshalb eine bejahende Antwort auf die von Litwinow nach Moskau gerichteten Fragen erwartet.

Lord Gream über die wahren Absichten der Sowjets.

Haag, 21. Juli. Nach Beendigung der letzten Sitzung der nichtrussischen Kommission teilte Sir Lord Gream, der Chef der englischen Delegation, den Pressevertretern seine Ansicht über den Verlauf der Konferenz mit. Wie er sagte, wünschten die Vertreter der Sowjets keineswegs sich mit den Regierungen der einzelnen Mächte zu verständigen und strebten nur danach, durch Vermittelung der Konferenz private Initiative anzuregen, um ein Einvernehmen mit den Kapitalisten zu erzielen.

Auch Litwinow hofft noch.

Haag, 20. Juli. Die Zeitungen berichten, daß Litwinow in einer Unterredung die Hoffnung geäußert habe, daß eine neue Konferenz nach Ablauf einer Woche die unterbrochenen Arbeiten aufnehmen und sie zu Ende führen könne.

Was sagt Straßburger?

Haag. 21. Juli. Der Chef der polnischen Delegation, Minister Straßburger, erklärte einem Vertreter der Pat gegenüber, daß die polnische Delegation seit Beginn der Konferenzberatungen alle Anstrengungen dahin unternommen habe, daß die Konferenz, selbst wenn sie im Sande verlaufen sollte, dennoch genügend den Standpunkt beider Parteien beleuchtet. Die polnische Delegation prüfte die Möglichkeit weiterer Konferenzarbeiten, erkannte aber angesichts der Stimmung der Konferenzteilnehmer und nach der letzten Aussprache ein Hervortreten mit konkreten Vorschlägen für unmöglich.

Litwinows Urteil über die Konferenz.

Haag, 20. Juli. Litwinow erklärte, daß es nicht mehr die Angelegenheit der russischen Delegation sein könne, ihre gestrigen Vorschläge der Regierung in Moskau zu unterbreiten. Denn die Moskauer Regierung habe keine Adresse, an die sie ihre Antwort schicken könne, da die Haager Konferenz nicht mehr existiere. Jedenfalls müsse er betonen, die Zeit für die Konferenz sei nunmehr endgültig vorüber. Die russische Regierung wünsche, mit allen Staaten Europas zu einr Verständigung zu kommen, aber die hier gemachten Erfahrungen bewiesen, daß der Weg dazu sei, Schritt für Schritt vorzugehen. Auf eine Frage antwortete Litwinow, dies bedeute Einzelverhandlungen mit den dazu geeigneten Staaten. Das nächste Stadium sei nun dies, daß die Ausländer, die in Rußland Konzessionen zu haben wünschten, sich privatim mit der russischen Regierung in Beziehung setzten; im übrigen sei die russische Regierung bereit, Konzessionen jedermann zu geben, der darum ersucht. Es dürfte nur natürlich sein, wenn hauptsächlich Bewerber aus solchen Ländern in Betracht kämen, die bereits im Genusse von bestimmten Abmachungen mit der russischen Regierung standen und dort ebenso vertreten seien wie die russische Regierung bei ihnen.

Litwinow sagte, die Konferenz habe keinerlei positives Ergebnis erzielt. Er sprach dann über die Verhandlungen der Unterkommission für Eigentum. In dieser Kommission hätten sich die nichtrussischen Mitglieder durchaus entgegenkommend bereit gezeigt, die Konferenz länger andauern zu lassen. Sobald aber die eigentlichen Gegenstände dieser Konferenz berührt wurden, habe die Unterkommission sich ganz anders verhalten und alles getan, um die Verhandlungen möglichst abzukürzen und soweit wie möglich der Konferenz ein Ende zu machen. Der Standpunkt der Russen in der Kommission sei der gewesen, daß sie sich bereit erklärt hätten, die Nutznießung ihres Besitzes den früheren Eigentümern zu erlauben, und es seien auch die Bedingungen genannt worden, unter denen diese Nutznießung erfolgen könne. Man sei auch bereit gewesen, über die Kompensationen. in Verhandlungen zu treten. Man habe eine Liste von verfügbaren Konzessionen für Ausländer überreicht mit dem Hinzufügen, daß diese Liste nur vorläufig sei und ergänzt werden könnte, wenn man über die zu erteilenden Kredite sich im klaren sei. Nach diesen Erklärungen sei die nichtrussische Kommission sehr ungeduldig geworden. Sie habe sich auf den Standpunkt gestellt, daß die einzige Form, in der Kompensationen gegeben werden könnten, eben die Rückgabe an die früheren Eigentümer sei. In diesem Augenblick (am 10. Juli) sei es bereits zum Bruch in der Konferenz gekommen. Weiter setzte Litwinow auseinander, daß in der zweiten Kommission, die sich mit den Schulden beschäftigte, die russische Delegation außerordentlich weitgehende Zugeständnisse gemacht habe. Sie habe die Vorkriegsschulden anerkannt und sich bereit erklärt, sich innerhalb eines gewissen Zeitraumes mit ihren Gläubigern auseinanderzusetzen. Die Russen seien nicht in der Lage gewesen, irgend welche klare Auskunft darüber zu bekommen, welche Gegenleistungen von der anderen Seite gegeben werden könnten. In der Kreditfrage habe man ihnen keinerlei greifbare Anerbietungen gemacht.

So sei die Basis, die für die hier stattfindenden Verhandlungen in Genua festgelegt worden sei, geschwunden, und die russische Delegation habe die Notwendigkeit eingesehen, eine neue Basis zu schaffen, auf der die Verhandlungen weitergeführt werden könnten. Gegen alles Erwarten und ohne Teilnahme der russischen Delegation sei aber gestern nachmittag von der nichtrussischen Delegation beschlossen worden, der Konferenz ein Ende zu machen.

Italienische Pressestimmen.

Rom, 21. Juli. Das Blatt „Messagero" gibt die Gründe an, weshalb die Haager Konferenz ihrem Ende entgegengeht. Danach bildet Rußland gegenwärtig nicht die Hauptsorge der Mächte. Die Krise in Mitteleuropa übt einen entscheidenden Einfluß auf die Lage von ganz Europa aus. Diese Krise ist im gegenwärtigen Augenblick nach Ansicht Englands wichtiger als die russische Frage. England ist mehr an einem Wiederaufbau Deutschlands als Rußlands gelegen.

Russische Stimmen.

Moskau, 21. Juli. Die „Iswestija" führen den Abbruch der Haager Konferenz auf die Einflüsse Frankreichs und Amerikas zurück. Das Blatt meint, daß der Gedanke eines gemeinsamen Vertrages Sonderverträgen mit den einzelnen Staaten Platz machen wird. In diesem Sinne hegen die Sowjets die Hoffnung, daß Verträge mit Amerika, Italien, Schweden, Tschechien und Polen abgeschlossen werden. Das Blatt schreibt weiter: „Mögen sich die kriegerischen, imperialistischen Kliquen darüber freuen, daß die Konferenz im Haag mißlungen ist und sie im Innern ihres Herzens den Gedanken an die Möglichkeit einer neuen Intervention hegen. Sie wird auch in Zeiten, die für sie am günstigsten sind, nicht gelingen. Gegenwärtig sind keine Aussichten auf Erfolg vorhanden. Wir fürchten sie ebensowenig wie die wirtschaftliche Isolierung. Unsere wirtschaftliche Lage wird nach der Ernte bedeutend besser sein."

Moskau, 21. Juli. Radek bespricht in der „Prawda" die Ergebnisse der Haager Konferenz und schreibt: Man muß zugeben, daß die Beziehungen Rußlands zum Ausland eine Verschlechterung erfahren haben. In Genua hat England nicht darauf gedrungen, den ausländischen Kapitalisten ihr Eigentum wiederzugeben, und im Haag stand es in dieser grundsätzlichen Frage auf dem Standpunkte des französischen und belgischen Kapitalismus. Die ganze kapitalistische Welt ist in gemeinsamer Front gegen Rußland aufgetreten. Zum Schluß führt Radek aus, daß die Entwicklung der Beziehungen im Westen zur Vertiefung der Gegensätze führt, und daß diejenigen, die im Haag die Tür hinter sich ins Schloß geworfen haben, morgen selbst versuchen werden, zu uns durch die Küche zu gelangen.

Moskau, 21. Juli. In Sowjetkreisen wird die Politik der russischen Delegation im Haag auf die Rücksichten auf die innere Lage Rußlands und der kommunistischen Partei im besonderen zurückgeführt. Die Sowjetregierung befürchtete, durch ein zu großes Nachgeben im Haag ihre Autorität herabzusetzen und der Opposition Grund zu neuen Vorwürfen zu geben. Die Requisitionen der Kirchenschätze, die Absicht, die Zarenschätze zu Geld zu machen, die nahende Erntezeit und die Abnahme der Hungersnot, wozu hauptsächlich die Hilfe Amerikas beitrug, hat die Sowjetregierung zu einer entschiedeneren Tätigkeit ermuntert. Gegenwärtig ist nach Ansicht von Sowjetkreisen eine Verschärfung der kommunistischen Propaganda eingetreten. In antibolschewistischen Kreisen wird der Abbruch der Konferenz auf den Stillstand der kommunistischen Bewegung im Westen und die schwere Krise der russischen kommunistischen Partei zurückgeführt.

Die Tagung des Völkerbundrates.

Berlin, 21. Juli. Gegenstand der Donnerstag-Beratungen des Völkerbundsrates war neben dem ungarisch-südslawischen Grenzzwischenfall auch die Angelegenheit der nationalen Minderheiten in Mitteleuropa. Die Angelegenheit des syrischen und palästinischen Mandats war Gegenstand eines nichtoffiziellen Meinungsaustausches zwischen Balfour, Viviani und Imperiali. Das amerikanische Staatsdepartement bestätigte offiziell die Nachricht über den englisch-amerikanischen Vertrag bezüglich gewisser Mandate.

London, 21 Juli. Der Völkerbundsrat nahm den Bericht Nansens entgegen, der den Vorschlag enthält, eine Kommission zur Prüfung der Hungerkatastrophe in Rußland zu bilden. Der englische Delegierte Fisher, der an die Entschließung anknüpfte, die in der Seuchenangelegenheit auf der Sanitätskonferenz in Warschau angenommen wurde, erklärte, daß es unmöglich sei, einen Plan zu unterstützen, der Ausgaben von 1½ Millionen Pfund Sterling erfordert. Der Völkerbundsrat beschloß, den Regierungen zu empfehlen, die Kosten, welche mit dieser Angelegenheit verknüpft sind, gemeinsam zu tragen. Endlich erklärte Viviani u. a., daß man in einem eventuellen Entwurf die Ausnahmelage einiger Staaten in Betracht ziehen müsse.

London, 21. Juli. Der Völkerbundsrat nahm den Bericht des Generalsekretariats über die Warschauer Konferenz entgegen.

Die Wirren in Italien.

Rom, 20. Juli. Die Kabinettskrise, die durch die unaufhörlichen Ausschreitungen der Faszisten bewirkt wurde, bewog die große Mehrheit der Regierungsparteien, zur Opposition überzugehen. Der Ministerpräsident Facta begründete in der letzten Rede vor seinem Sturz seine Politik und sagte, daß er durch Nachgiebigkeit und Mäßigung die sich bekämpfenden Lager zur Vernunft bringen wollte. Er sehe jedoch gegenwärtig, daß diese Methode falsch sei und kündete an, daß die Regierung die bisherige Politik ändern und mit rücksichtsloser Härte vorgehen werde. Diese Ankündigung kam jedoch zu spät, da die Regierung de Factas nicht mehr das Vertrauensvotum erhielt.

Rom, 21. Juli. Die Faszisten bereiten eine Kundgebung vor, die als ein Protest gegen die eventuelle Ratifizierung des italienisch-südslawischen Vertrages von Santa Margherita angesehen werden kann.

Wien, 21. Juli. Das neue „Wiener Tageblatt" berichtet aus Rom, daß die Zentralabteilung der Arbeiterverbände beschlossen habe, eine Proklamation über einen allgemeinen Generalstreik in ganz Italien zu erlassen. Das Datum wird später festgesetzt werden.

Proklamierung des Generalstreiks in Mailand

Rom, 20. Juli. Die Popolaripartei beschloß eine Tagesordnung, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß das neue Kabinett im Interesse des inneren Friedens weder Elemente der äußersten Rechten noch der äußersten Linken aufnehmen werde. In Mailand wurde als Protest der Generalstreik proklamiert. Gleichzeitig verfügte die Mailänder Faszistenpartei die Mobilisierung der Bevölkerung, um den Streik gewaltsam zu unterdrücken.

Mailand, 20. Juli. Der Streik ist bis jetzt ruhig verlaufen. Die Fabrikarbeiter und die Straßenbahner enthalten sich der Arbeit. In den kleinen Privatwerkstätten wird noch gearbeitet. Auch der Post- und Telegraphendienst wird aufrecht erhalten. Ebenso wird die Arbeit in den Elektrizitätswerken ungestört weitergeführt. Nur die Gasarbeiter haben die Arbeit heute nicht wieder

---

Die Erben von Senkenberg.

Kriminal-Roman von **Erich Ebenstein**.

(49. Fortsetzung.)

XXII.

Peter Mark kämpfte nicht mehr mit sich selbst.

„Ich will Ihnen also zu diesem Zweck die Tatsachen mitteilen, die Sie wissen müssen. Vor sechsundzwanzig Jahren heiratete Herr von Senkenberg ein schönes, aber armes Mädchen. Sie war Waise, und er liebte sie sehr, obwohl sich bald zeigte, daß sie ihn nur der Versorgung halber genommen hatte und sich nicht das mindeste aus ihm machte. Sie war eitel, gefallsüchtig und sehr verschwenderisch. Die Ehe wurde noch unglücklicher, als ein Knabe geboren ward, den der Vater abgöttisch liebte, die Mutter aber auf jede Weise vernachlässigte.

Er war kein Waschlappen trotz seiner Liebe zu der Frau. Er wollte sie zwingen, ihre Mutterpflicht zu erfüllen, und stellte darum alle Vergnügungen auf Senkenberg ein. Es gab deshalb manchmal furchtbare Szenen. Und eines Tages war die gnädige Frau samt dem Kleinen, der damals ein Jahr alt war, verschwunden.

Man sprengte natürlich aus, sie sei zu ihren Verwandten gereist, obwohl sie gar keine besaß. In Wahrheit war sie mit einem anderen Manne durchgegangen. Das Kind hatte sie, wie sie selbst schrieb, nur mitgenommen, um bessere Scheidungsbedingungen zu erlangen und — Rache an dem Gatten zu nehmen. Wenn er sie nicht verfolgte, und auch sonst in alle Bedingungen willigen würde, die ihr Anwalt stellen würde, sollte er den kleinen Felix unversehrt wieder erhalten."

Hempel hob überrascht den Kopf.

„Felix hieß der Knabe?"

„Ja."

„Erzählen Sie weiter."

„Es ist nicht mehr viel zu erzählen. Der Brief war in Hamburg aufgegeben, unmittelbar vor der Abfahrt des Dampfers „Atlantic" nach Neuyork, worauf sich die Gnädige eingeschifft hatte, was man übrigens erst viel später durch ihren Anwalt erfuhr.

Er hatte den Auftrag, die Scheidungsangelegenheit erst dann in Angriff zu nehmen, wenn sie ihm ihre Ankunft von drüben meldete. Dazu kam es nie. Die „Atlantic" scheiterte nach einem Zusammenstoß auf hoher See bei dichtem Nebel.

Keine einzige Frau, kein einziges Kind wurde gerettet, überhaupt nur ein kleiner Teil der Mannschaft und drei oder vier männliche Passagiere, die sich in ein Boot retten konnten. Einige Wochen später wurden diese Angaben, die der Anwalt Herrn von Senkenberg mitgeteilt hatte, amtlich bestätigt."

„Weiß man bestimmt, daß Frau von Senkenberg sich mit dem Kinde eingeschifft hatte?"

„Ich glaube wohl. Wo sollte sie es gelassen haben, da sie keinerlei Verwandte besaß? Mindestens hätte sie doch andernfalls den Anwalt verständigt! Wie kommen Sie auf diese Idee?"

„Es war nur ein momentaner Einfall. Wie hieß der Mann, mit dem sie floh?"

Mark zögerte einen Moment.

Dann sagte er finster: „Eberhard von Lavandal hieß der Lump."

„Lavandal!!? Ein Verwandter — —?"

„Meines armen Herrn, jawohl! Dessen Gastfreundschaft er hundertmal genoß, der ihm wiederholt seine Schulden bezahlte und dem er zum Dank die Frau stahl!"

Hempel war aufgestanden und ging unruhig im Zimmer auf und ab.

„Und jetzt ist wieder ein Lavandal hier zu Gast!" sagte er nach einer Weile.

„Gott sei's geklagt, ja! Bisher durfte der Name nicht einmal genannt werden und nun — — —, aber dahinter steckt nur die Gutmütigkeit Fräulein Renates, die gewiß dem Herrn keine Ruhe ließ. Glück wird es uns sicher nicht bringen!"

„In welchem Verhältnis steht der junge Lavandal zu jenem Eberhard? War er sein Vater?"

„Nein. Der Lump war unvermählt. Es gab zwei Brüder. Sie hatten damals ein kleines Gütchen hier in der Nähe, das Eberhard durchbrachte. Der andere — sein Bruder Felix — ist der Vater des jungen Lavandal!"

„Onkel und Neffe also!"

Ein Blitz des Triumphes leuchtete in Silas Hempels Augen auf.

„Kennen Sie die Namen der geretteten Passagiere der „Atlantic"? War — — —"

„Nein. Lavandal war nicht darunter! Es waren drei ganz fremde Namen. Uebrigens verlor der Schurke durch den Tod am wenigsten. Hier hatte er nur Schulden hinterlassen und falsche Wechsel, für die er vielleicht durch Frau von Senkenberg Deckung zu finden hoffte, denn sie waren auf ihres Mannes Namen ausgestellt, und ich glaube fest, er riet ihr nur darum, das Kind mitzunehmen, um dadurch auch für sich eine Pression ausüben zu können."

Hempel hatte sich wieder gesetzt und war in tiefes Nachdenken versunken.

Mark fuhr fort: „Um nun wieder auf die Ohrgehänge zu kommen — Frau von Senkenberg trug sie beständig und hat mit Ihnen das Schloß verlassen. Also müssen sie ja wohl mit ihr — — —"

„Und doch sind sie nicht am Grunde des Meeres, denn ich habe sie selbst in den Händen gehabt. Nur eine Frage noch, Mark: Ging Frau Senkenberg ganz allein mit dem Kinde von hier fort?"

(Fortsetzung folgt.)

aufgenommen, so daß die Stadt nur noch bis morgen mittag versorgt ist. Zu Ruhestörungen ist es bis jetzt noch nicht gekommen. Einige Kommunisten wurden verhaftet.

Mailand, 21. Juli. Der Sekretär des Faszistenverbandes Belgri wurde am Donnerstag nacht auf der Straße von Kommunisten ermordet. Die Faszisten besetzten darauf das Lokal der Kommunisten und demolierten es. Ferner zerstörten sie das Gebäude der Arbeitskammer von Vimervato und steckten es in Brand. Auch die Arbeitskammer von Bergamo hat den Streik verkündet. Die Straßenbahnen dort verkehren nicht, und auch die Zeitungen sind nicht erschienen.

Sowjetrußland.

Geplante Konzessionen Rußlands an Deutschland.

Moskau, 20. Juli. Zwischen den deutschen Finanzmännern und dem Vertreter der Sowjetregierung finden seit längerer Zeit Verhandlungen über folgende Konzessionen statt: Konzession zum Wiederaufbau und zur Erweiterung des Petersburger Hafens, zum Bau von Fahrstraßen im Hafen, zur Wiederherstellung der Segelschiffahrt auf der Newa, zum Bau und zur Erneuerung der Häuser in Petersburg, zum Bau von Gas- und Kanalisationswerken. Die Verhandlungen gerieten gegenwärtig ins Stocken. Deutschland wünscht Konzessionen zur Ausbeutung der Wälder im Gouvernement Olonez, weiter die Einführung eines geregelten Verkehrs zwischen Hamburg und dem persischen Hafen Enzeli über Petersburg und Astrachan unter Benutzung des Kanalsystems Marien. Die Sowjetregierung beabsichtigt die Zölle und Eisenbahntarife für Deutschland herabzusetzen, um den englischen Handel von Persien fernzuhalten.

Säuberung Moskaus.

Riga, 21. Juli. In Moskau ist man zu einer allgemeinen Remontierung geschritten. Die Bürgersteige werden mit Asphalt übergossen, das Pflaster wird ausgebessert, der Kehricht beseitigt und die Gebäude aufgefrischt. Gleichzeitig wird auch der Tramwayverkehr geordnet.

Beschränkung der Freizügigkeit.

Riga, 21. Juli. Die russische Regierung hat die Übersiedlung innerhalb der russischen Föderation verboten. Die aus den vom Hunger betroffenen Gouvernements Evakuierten müssen sofort an ihre ständigen Wohnorte zurückkehren.

Die Sterblichkeit in Moskau.

Moskau, 21. Juli. Die Bakteriologen des Roten Kreuzes in Moskau, welche im engsten Zusammenhang mit den russischen Behörden und mit den russischen Gelehrten arbeiten, teilen mit, daß nach ihren eigenen Informationen seit Beginn des Jahres 1922 bis Ende Juni 1922 höchstens 80 Fälle von Cholera festgestellt wurden. Unter diesen 80 sind 44 zugereiste Personen. Die Sterblichkeit in Moskau beträgt 55 Prozent.

Gerücht über die Ermordung Lenins.

Stockholm, 22. Juli. Nach Informationen aus Riga soll Lenin vor einigen Tagen in dem Zuge ermordet worden sein, der ihn nach dem Kaukasus bringen sollte, wo er zur Erholung bleiben wollte. Lenin soll vergiftet und sein Körper dann in den Don geworfen worden sein.

Schwierigkeiten bei der Rückgabe des polnischen Eigentums.

Wilna, 20. Juli. Den erhaltenen Nachrichten zufolge, ist die Rückgabe des polnischen Staatseigentums aus Rußland sehr erschwert. Charakteristisch ist es, daß die größten Schwierigkeiten in dieser Angelegenheit die früheren Stützen des Zarenthrones (die sogenannten Elemente vom „schwarzen Hundert") machen, die unter den Sowjetbehörden eine sehr bedeutende Rolle spielen. Unter den früheren Anhängern des Zaren, die heute an der Erschwerung der Rückgabe polnischen Eigentums aus Rußland arbeiten, ist in erster Linie der bekannte Historiker Platonow zu nennen, der Mitglied des Revakuationsausschusses ist. Weiter macht auch der Chef der Staatsarchive Blinow Schwierigkeiten. Ein bemerkenswerter Vorfall in der letzten Zeit war die gewaltsame Aktion der russischen Gelehrten, die mit einem Protest gegen die Rückgabe der Museums- und Bibliothekssammlungen auftraten, welche seinerzeit nach Rußland fortgeschleppt wurden. Diese Aktion wurde vor allem mit Hilfe von Denkschriften geführt, welche die Gelehrtenorganisationen den Regierungsfaktoren und den Vertretern der Westmächte vorlegten. Die russischen Gelehrten gingen so weit, daß sie die Rückgabe des kulturellen polnischen Eigentums eine „Barbarei des 20. Jahrhundert" nannten.

Eine Richtigstellung.

Die Deutsche Vereinigung unter Führung des Abgeordneten Daczko hat unter dem 14. Juli einen Dringlichkeitsantrag wegen der deutschen Ansiedler an die Regierung gestellt. In diesem Dringlichkeitsantrage heißt es zum Schluß:

„Die Ansiedler wünschen dringend, aus der Ungewißheit ihrer Lage herauszukommen und wollen nach Deutschland abwandern, können aber vor der endgültigen rechtlichen Entscheidung nicht ihren Besitz aufgeben, da sie sonst ihrer Entschädigungsansprüche an das Deutsche Reich verlustig gehen. Wir fordern daher die Regierung auf, der Hohe Sejm wolle beschließen: Die Landkommissare sind telegraphisch anzuweisen, weitere Exmissionen zu unterlassen, bis ausdrücklich Anweisungen durch den Glowny Urząd Ziemski erfolgen."

Diese Stellungnahme der deutschen Abgeordneten ist eine derartige Verkennung dessen, wofür die deutschen Ansiedler und das Deutschtum seit einem Jahre leiden und arbeiten, daß es bei aller gebührenden Rücksichtnahme auf das Ansehen unserer Sejmfraktion unmöglich ist, dieses unbesprochen zu lassen. In verschiedenen Ansiedlerbesprechungen, die in den letzten Wochen stattgefunden haben, ist immer wieder in erhebender Weise der Wille des größten Teils der Ansiedler zum Ausdruck gekommen, allen Schwierigkeiten zum Trotz den Kampf um die Erhaltung der eigenen Scholle bis zum Letzten durchzuführen. Handelte es sich wirklich nur um die Sicherung etwaiger Entschädigungsansprüche, dann hätte die moralische Widerstandskraft der Ansiedler längst erlahmen müssen. Nur der Wille, ihr rechtmäßiges Eigentum festzuhalten, konnte den Ansiedlern die Kraft des Widerstandes geben.

Erlebnisse deutscher Ansiedler.

Erstes Erlebnis.

Der Ansiedler Gerhard von der Heyde, der die Ansiedlerstelle Nr. 18 1904 als Pachtstelle inne hatte, erhielt am 1. Dezmber das übliche Kündigungsschreiben, bis jetzt jedoch keine Emissionsklage. Jetzt schreibt er:

„Als ich am 26. Mai in den Kiesgruben bei Suchylas beschäftigt war, um Kies für die Regierung auf die Landstraße zu fahren, ließ mir ein Herr Kuschitzki mitteilen, ich solle sofort nach meiner Wohnung kommen. Da ich viel zu tun hatte, ging ich nicht hin, sondern antwortete, daß ich polnischer Staatsangehöriger sei, meine Danina bezahlt hätte und bis jetzt meinen Verpflichtungen immer nachgekommen sei und augenblicklich für den polnischen Staat Kies fahre. Am Abend erschien Herr Kuschitzki wiederum und teilte mir mit, daß ich mich am nächsten Tage in meinem Hause aufzuhalten hätte, da der Landkommissar herauskäme und mich zu sprechen wünsche. (Ich bemerke, daß Herr Kuschitzki einer meiner polnischen Nachbarn ist.)

Am 27. Mai, 11 Uhr vormittags, erschien der Landkommissar mit dem Wachtmeister, dem angeblichen Zwangsverwalter, dem Propst Wojczak. Ich hatte meinen Nachbar, Herrn Wilhelm Böger, zu mir bestellt, damit er bei dem ganzen Vorgang zugegen wäre. Herr B. wurde jedoch von dem Landkommissar angewiesen, die Stelle sofort zu verlassen. (Wahrscheinlich, um keine Zeugen zu haben.) Darauf erklärte der Landkommissar mir, daß ich schlecht wirtschafte und begründete dies damit, daß ich einen Landkomplex von 4 Morgen nicht umgepflügt hätte. Ich bemerke dazu, daß dies Land vor zwei Jahren mit Klee usw. zur Viehweide eingesät worden wäre und dieses Land immer meine Viehweide gewesen sei.

Der Landkommissar rügte ferner, daß ich unter einen Streifen Seradella keinen Dung untergepflügt hätte und ein Stück Seradella gesät hätte, ohne gepflügt zu haben. Von zuverlässigen Leuten ist bekannt, daß ich ein tüchtiger Landwirt bin und daß meine Parzelle wenigstens ebenso gut dasteht, wie die der benachbarten Landwirte, wenn nicht besser. Darauf sollte ich gutwillig ein Zimmer räumen, wozu ich mich nicht einverstanden erklärte. Das Zimmer ist dann mit Gewalt geräumt worden, und dort wohnte mit kurzen Zwischenräumen der neue Käufer und Zwangsverwalter, der Propst aus Krakau, Wojczak.

Die Nutznießung der gesamten Wirtschaft ist mir entzogen, ebenso das Verfügungsrecht über das tote und lebende Inventar. Ich erhielt im ganzen 275 Pfund Kartoffeln, 160 Pfund Roggen, 3 Liter Milch auf den Tag und die halben Eier.

Am 7. Juli kam der Propst Wojczak wiederum aus Krakau zurück und brachte noch 13 Personen mit, so daß heute auf meiner Wirtschaft 17 fremde Personen leben. Diese Personen setzen sich zusammen aus Schwestern des Propstes, Brüdern und einigen amerikanischen Frauen, die zum Teil in dem einen Zimmer schlafen, zum Teil im Viehstall, auf dem Boden und in der Scheune. Alle diese Personen leben aus dem Ertrage meiner Wirtschaft. Mein Pferdematerial ist im Ansehen stark zurückgegangen, da alle Tage spazieren gefahren wird.

Aus den Kartoffelstauden wurden die besten Kartoffeln herausgesucht und nach Posen verkauft, während alles kleine Zeug einfach liegen bleibt.

Gestern trat der Propst an mich heran und verlangte von mir, daß ich ein Schwein verkaufe, damit er es für seine Leute schlachten könne. Ich habe mich selbstverständlich geweigert, zumal es mir vom Liquidationsamt beschlagnahmt worden ist. Trotzdem hat der Propst das Schwein geschlachtet.

Die Zuteilung von Milch und Eiern erfolgt ganz willkürlich und nicht, wie zuerst vereinbart war."

Deutsches Reich.

** **Krisenstimmung in Bayern.** Die endgültige Annahme des Gesetzes zum Schutze der Republik scheint in Bayern eine unvermeidliche Krise heraufzubeschwören. Zur Landesausschußsitzung der Bayerischen Volkspartei am Freitag schreibt der „Regensburger Anzeiger", daß die Partei seit ihrem Bestehen noch nie so schwere Entscheidungen zu fällen hatte. Das Zentralorgan der Partei, der „Bayerische Kurier", spricht sogar allen Ernstes von der kommenden Landtagsauflösung und deren Auswirkung auf das neue Kräfteverhältnis der Volkspartei. Der Bund der Landwirte fordert die Regierung auf, die beschlossenen Reichsgesetze für Bayern als unwirksam zu erklären. So stehen in Bayern kritische Tage bevor. Die Haltung der Demokraten und des Bauernbundes in dem kommenden Konflikt zwischen reichstreuen und reichsfeindlichen Elementen ist noch nicht geklärt. — Während das Ministerium stundenlange Beratungen mit dem bayerischen Gesandten in Berlin pflegt, bewachen die Posten der republikanischen Reichswehr die Landsitze des Herrn v. Kahr und des Kronprinzen Rupprecht bei Berchtesgaden. — Die „Bayerische Staatszeitung" meldet, daß in außerbayerischen Übungsplätzen übende bayerische Truppen telegraphisch aus den Manövern in ihre Standorte zurückgerufen wurden, wo sie bereits eingetroffen sind.

** **Spaltung der Deutschnationalen?** Die Gegensätze in der Deutschnationalen Volkspartei zwischen dem gemäßigten konservativen Flügel, der auch den größten Teil der früheren Freikonservativen in sich aufgenommen hat, und dem radikal reaktionären deutschvölkischen Flügel sind durch den Mord an Rathenau in Fluß gekommen. Der deutschnationale Abgeordnete Professor Düringer hat in einem Schreiben an den Reichstagspräsidenten Loebe seinen Austritt aus der deutschnationalen Fraktion mitgeteilt. Schon vor einiger Zeit war bekannt geworden, daß Düringer und mehrere andere Mitglieder der deutschnationalen Fraktion scharf gegen den völkischen Flügel der Partei Front gemacht haben und für eine Trennung der Partei von diesem Flügel eingetreten sind. Bei den letzten Reichstagsdebatten setzte sich Düringer mit Entschiedenheit für das Gesetz zum Schutze der Republik ein. Dem Schritt des Abg. Düringer hat sich der Abg. Prof. Dr. Hoetzsch angeschlossen. Den Austrittserklärungen der Abgg. Düringer und Hoetzsch ging eine bewegte Fraktionssitzung am Tage des Reichstagsschlusses voraus.

** **Neue Regierungspräsidenten.** An Stelle des Regierungspräsidenten von Marienwerder wird Oberpräsidialrat Proske treten, der politisch dem Zentrum nahesteht. Der Regierungsbezirk Merseburg ist mit dem sozialdemokratischen Landrat Bergmann besetzt worden. In das Regierungspräsidium Hildesheim ist Ministerialrat von Helfern und in das Regierungspräsidium Stettin Oberregierungsrat Moritz berufen worden. Beide Regierungspräsidenten gehören der Deutschen Volkspartei an. Das Regierungspräsidium Aurich ist dem demokratischen früheren Parlamentarier und Bürgermeister von Norderney Berghans übertragen. Zum Regierungspräsidenten in Koblenz dürfte der zweite Delegierte der Rheinlandkommission Bauknecht berufen werden, der der sozialdemokratischen Partei angehört. Auch für die Regierungspräsidien Aachen, Trier und Osnabrück sind die neuen Regierungspräsidenten schon vorgesehen. Sie werden ebenso wie der neue Oberpräsident der Rheinprovinz Dr. Fuchs dem Zentrum angehören.

Für unsere Möbelfabrik suchen wir zu sofortigem Antritt einen äußerst tüchtigen und energischen [8022

Werkführer,

welcher etwas zeichnen kann und der polnischen und deutschen Sprache fließend mächtig ist. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen erbeten an

Emil Woltmann & Co., Rogożno,
Möbelfabrik und Sägewerk.

Für Polnisch-Oberschlesien wird für 15. August bis spätestens 1. September d. Js. für eine modern eingerichtete Getreide- und Kafferösterei

ein Röstmeister

gesucht. Kolonialwaren-Kaufleute, der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, welche über eine langjährige Tätigkeit in Kafferöstereien verfügen, wollen ihre Angebote mit Lichtbild unter **8119** an die Geschäftsstelle dieses Blattes senden.

Suche zum 15. 8. oder 1. 9. einen [8098

Feldassistenten

welcher ca. 3 Jahre Praxis hat, unter meiner persönlichen Leitung. Polnische Sprache Bedingung, desgl. energisch und absolut zuverlässig. Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche an

von Bogen, Brzezie, p. Pleszew.

Möbeltischler

für fournierte u. weiße Arbeit suchen bei höchstem Akkordlohn [8023

Emil Woltmann & Co., Rogożno,
Möbelfabrik und Sägewerk.

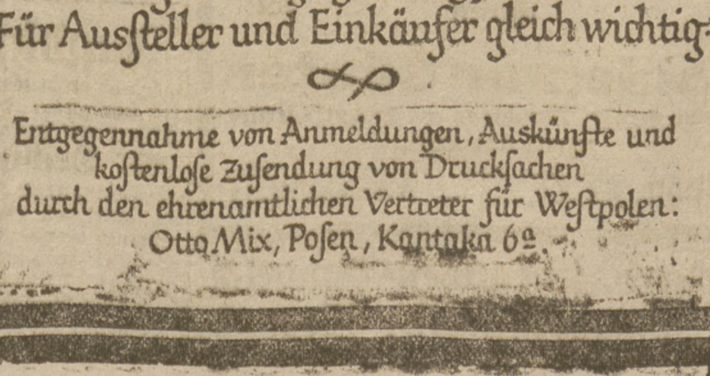


LEIPZIGER HERBSTMESSE

Mit Technischer Messe, Baumesse, Schuh- und Ledermesse, Entwurfs- und Modellmesse vom 27. August bis 2. September 1922.

Die allgemeine internationale Messe Deutschlands.

Die erste und größte Messe der Welt. Für Aussteller und Einkäufer gleich wichtig.



Entgegennahme von Anmeldungen, Auskünfte und kostenlose Zusendung von Drucksachen durch den ehrenamtlichen Vertreter für Westpolen: Otto Mix, Posen, Kantaka 6a.

Evangel. Erzieherin

gesucht in Landhaushalt, (fr. Provinz Posen), für 3 Kinder 6—10 Jahre alt. Familienanschluß, hohes Gehalt. Ang. mit Zeugnisabschr. u. **H. M. 8136** an die Gesch. d. Bl.

Nach Deutschland sucht:
Deputatfamilien m. Hofegäng.
Stellmacher, Saisonarbeiter, Vorarbeiter mit 15 Leuten, **Diener** u. sämtl. **Dienstpersonal** [8116
Paul Schneider,
Stellenvermittler,
Poznań, ul. Św. Marcin 48.

Nach Deutschland!
Für **kinderlosen** Beamtenhaushalt (2 Personen) in der Nähe einer größeren per Bahn bequem zu erreichenden Stadt, wird **solides, tüchtiges**
Mädchen
oder ältere, alleinsteh. **Frau gesucht.** — Offerten mit Gehaltsanspr. unt. **B. 8092** an d. Geschäftsstelle d. Blattes erb.

Große Auswahl
in
Kunstblättern
Postkarten
Postkartenalben
Briefkassetten
Rahmen
Bilder - Einrahmungen
werden sofort ausgeführt.
Papierhaus
Schiller
ul. Szkolna 10
(fr. Schulstrasse)
am Stadtkrankenhaus.

Für meine **17jähr. Tochter**
Hauslehrstelle auf Gut, [8128
od. ähnliche Stellung **gesucht.** Angebote an Lehrerwitwe **Flöckner, Zaborowo b. Jutrosin.**

Stellengesuche.

Welcher Kollege hätte Lust, mit mir die Stellung zu tauschen. **Bin** Förster bei einer Herrschaft. Die Stellung ist angenehm und dauernd. Gefl. Angebote unter **P. R. 8135** an die Gesch. d. Bl.

Intellig. jg. Mann, 24 J., bisher in der **Kolonialw.-Branche** tätig, flotter Verkäufer, deutsch u. poln. sprechend **sucht sofort Stellung.** Suchender könnte täglich zirka 100—1000 Lit. **frische Milch,** evtl. auch mehr aus **erster** Hand nachweisen, ebenso auch **frische Butter.** Angeb. unt. **R. B. 8055** an d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Intelligente
junge Dame,
die im **Buchhandel** erfahren und sich besonders als **Verkäuferin** eignet, **sucht** in **Posen** passende **Stellung,** oder auch in anderer Branche, gleich oder später. — Sie ist in jeder Hinsicht als **korrekt u. zuverlässig** zu empfehlen. Gefl. Angebote unt. **R. 8101** a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Junges bess. Frl.
sucht Stellung in besserem Haush. Zu einzeln. Herrn oder Dame bevorzugt. Off. u. 8132 a. d. Gesch. d. Bl.

Gartenrestaurant Richard Kunkel

ul. Grunwaldzka 31.

Haltestelle Linie 6.

Gebe meinen werten Gästen bekannt, dass ich mit dem 1. Juli das **Garten-Restaurant ❧ Kegelbahn ❧ Tennisplätze ❧ Saal und Gesellschaftsräume** des Herrn Kunkel weiterführe, und hoffe, dass mich meine werten Gäste auch weiterhin unterstützen werden.

Mein Bestreben wird es sein, meine werten Gäste zu ihrer vollsten Zufriedenheit zu bedienen.

Reichhaltige Speisekarte.

❧ Gut gepflegte Getränke. ❧

Paul Schrell.

Jüdische Volksvereinigung u. Jüdisches Speisehaus.

Montag, den 24. Juli, abends 8 Uhr im Repräsentantensitzungssaal d. jüd. Gemeinde, ul. Stawna 10: **Generalversammlung** beider Vereine. Sollte die um 8 Uhr anberaumte Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet um ½9 Uhr eine zweite Generalversammlung statt, die in jedem Falle beschlußfähig ist. — Zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder erwünscht. Gäste willkommen.

Freiwillige Versteigerung.

Am Dienstag, dem 25. d. Mts., vorm. 10 Uhr, findet beim Ansiedler Herrn **Grafen, Chludowo,** Kreis Posen-Ost, eine

Versteigerung

statt. **Verkauf von sämtlichem lebenden und toten Inventar gegen sofortige Zahlung.** [8124

Freiwillige Versteigerung.

Am Mittwoch, dem 26. d. Mts., vorm. 10 Uhr, findet beim Ansiedler Herrn **Jungemeyer, Chludowo,** Kreis Posen-Ost, eine

Versteigerung

statt. **Verkauf von sämtlichem lebenden und toten Inventar gegen sofortige Zahlung.** [8125

Infolge erheblicher Steigerung der Arbeitslöhne, Kohlenpreise und dergleichen hat der **Magistrat die Gebühren für die Benutzung des städtischen Schlachthofes vom 21. Juli d. J.** ab wie folgt erhöht:

Für Viehschlachten einschließlich Vieh- u. Fleischuntersuchung:

Vom Pferde	3 000	Mk.	Fohlen	1 000	Mk.
Rindvieh	3 000	"	Schwein	2 000	"
Kalb	600	"	Schaf oder Ziege	400	"
Ferkel	500	"	Lämmer	200	"

Für Benutzung des Viehhofes einschließlich Gebühren für Anschlußgeleis:

Vom Pferde	500	Mk.	Rindvieh	500	Mk.
Schwein	250	"	Magerschwein	150	"
Kalb	200	"	Schaf oder Ziege	150	"
Ferkel	100	"	Lämmer	200	"

Magistrat IX.

Der neue polnische

Post - Tarif

auf Karton und mit Oese versehen.

Preis Mark 20,—,

zu beziehen durch die

Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.

Poznań, ulica Zwierzyniecka 6.

Grundstücks-Ankauf.

Suche für zahlungsfähige Käufer bei voller Auszahlung

Güter, Landwirtschaften (auch Ansiedlungen), Gastwirtschaften, Villen, Häuser

zum sofortigen Abschluß. Regulierung in Deutschland. Off. mit Angabe der Größe, des Preises, Viehbestandes an

A. Baumgartner & Mackowiak,

Poznań, plac Sapieżyński 2 a. [8147

Aus meiner durch die **Wielkop. Izba Rolnicza** anerkannten

Yorkshire-Schweinezucht

habe ich ständig

Läufersauen und Läufereber sowie Absatzferkel

abzugeben. Besichtigung kann jederzeit erfolgen. Bestellungen erbeten an [8053

von Becker, Grudzielec, p. Bronów, pow. Pleszew.

Habe meine **Wohnung gewechselt!** 8078

Hebammenschwester

Emma Lang,

jetzt **ul. Wielka 7**

(früh. Breitestraße).

Telephon 3461.

---

2 unternehmungslust. junge Leute, 23 u. 21 Jahr, suchen auf diesem Wege die

Bekanntschaft von 2 lustig. Mädels

zwecks ev. Heirat. Off. mit Bild u. **H. K. 8141** an die Geschäftsstelle d. Blattes erb.

Gelegenheits-Dichter

empfiehlt sich gegen Honorar bei **festlichen Anlässen.** Unterlagen mit näheren Ausführungen Bedingung. Angebote unter **H. L. 7803** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Photogr. Atelier „beim Schloss"

(Św. Marcin 37).

Moderne Porträts

für Legitimationen.

Auf eilige Photographien kann gewartet werden.

Möbeltaxen

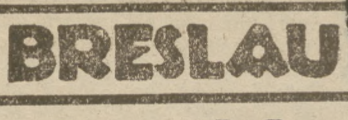
auch außerhalb prompt und gewissenhaft führt aus **Max Bernhardini,** Möbelhändler, Aleje Marcinkowskiego 3 b.

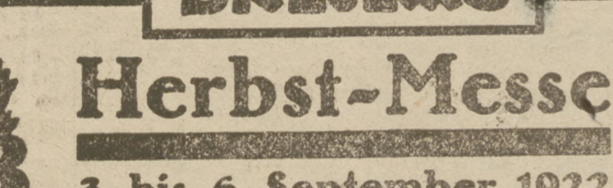
Pergament
Packpapier
Briefordner
Schnellhefter
Kopierbücher
Maschinenpost
überhaupt allen
Bürobedarf
liefert
Papierhaus
Schiller
ul. Szkolna 10
(fr. Schulstrasse)
am Stadtkrankenhaus.

Sommersprossen, Sonnenbrand, gelbe Flecke, beseitigt unter Garantie

Axela-Crème

½ Dose 600 M., 1/1 Dose 1200 M. **Axela-Seife,** 1 Stck. 250 M. **J. Gadebusch, Poznań,** Nowa 7





3. bis 6. September 1922

Alle Auskünfte über Paß-, Einreisewesen, Unterkunft etc. durch das

BRESLAUER MESSE-AMT

Gold. Damen-Verlobungsring im Leder-Portemonnaie mit 1300 Mk. bar, auf dem Wege von ul. Zwierzyniecka nach der Dąbrowskiego verloren. Wiederbringer erhält angemess. Belohnung. **Balwińska,** Dąbrowskiego 45 II.

Suche 2 od. 3 Zimmer mit Küche evtl. **mit oder ohne Möbel** am liebst. im Zentrum der Stadt. Angebote unt. **F. 8139 an d.** Geschäftsstelle d. Blattes erb.

Gut möbliertes

Zimmer

im besserem Hause mögl. Zentrum **sucht gebildeter Herr.** Offerten unt. **8120** an die Geschäftsstelle d. Blattes erb.

Deutscher Gesangverein Posen-Wilda.

Sonnabend, den 29. Juli, abends 8 Uhr, in der Grabenloge

Familienabend mit Sommernachtsball

Leitung der Gesangsaufführungen Herr Emil Sauer.

Humoristische Einlagen.

Einführung von Gästen durch Mitglieder gestattet.

Karten im Vorverkauf: Mitglieder 300 M., Gäste 500 M. u. Steuer b. Seeliger, Św. Marcin 43.

Suche für meinen Freund, Gutsverwalter in guter Dauerstellung,

mit vorzügl. Charakter, evangel., Mitte 30er, wegen Mangel an Bekanntschaft **wirtschaftliche**

Lebensgefährtin

mit Aussteuer und etwas Vermögen. Strengste Diskretion! Zuschriften unt. **8063** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Für meinen Sohn, Obersekundaner, suche z. 1. 9. in gutem Hause Pension.

Oek.-Rat **Peschken, Podobowice,** pow. Żnin.

Pension gesucht!

Für ein junges **Mädchen** (Abiturientin, bei deutscher Behörde in Posen tätig) **wird ab Mitte August** eine

eine gute Pension gegen gute Vergütung gesucht, möglichst bei Familienanschluß, da Eltern nach Deutschland abwandern. Freundl. Angebote aus musikliebendem Hause werden unt. **„Heimat 8126"** an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Junger Kaufmann sucht besseres

möbl. Zimmer

evtl. mit **voller Pension** im Zentrum der Stadt. Angebote mit Preis **unt. T. 8115** an d. Geschäftsstelle d. Blattes erb.

Wohnung,

2 Zim. u. Küche, in **Magdeburg** tausche gegen gleiche in **Posen.** Näheres bei

Nikolajczak,

ul. Poznańska 42, Hof I.

Wohnungsgesuch!

Ansässige Familie, welche um ihre bisher. Wohnung gekomm. ist, bittet gegen evtl. Vergütg. edeldenkende Herrschaft, die beabsichtigt Posen zu verlassen, um gütige Mitteilung, um evtl. dadurch in Besitz einer anderen Wohnung zu gelangen. Gefl. Mitteil. unt. **8121** an d. Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.



DEUTSCHE OSTMESSE

Königsberg i. Pr.

Herbstmesse

13. bis 18. August 1922.

Allgemeine Mustermesse mit Technischer und Bau-Messe.

Grosse Landwirtschaftl. Maschinen-Ausstellung

Messamt Königsberg i. Pr.

[247

Harder'sche

Kartoffel-Ausgraber

Kartoffel- / Rüben- Gabeln

offeriert [8146

Woldemar Günter

Landwirtschaftl. Maschinen u. Bedarfsartikel, Fette und Oele,

Poznań, ulica Sew. Mielżynskiego Nr. 6 (früher Viktoriastraße.) — **Telephon 52-25.**

Posener Tiefbrunnen-Baugesch. und Pumpenfabrik, Poznań, Traugutta 6, Tel. 1568, **liefert erstklassige Arbeiten.**

Dachpappen
Steinkohlenteer
Klebemasse
Dachlack
bester Anstrich f. Pappdächer,
Carbolineum
bester Holzanstrich,
Kienteer
Holzteer
Eisenlack
Portland-Zement
Stückkalk
Gips
Rohrgewebe
Tonkrippen pp.
Kohlen-Koks
liefern prompt [7708

Graudenzer Dachpappenfabrik, Benzke & Duday, Grudziądz. Fernruf 38

Jagdhund,

möglichst im dritten Felde, **nur** mit sehr **guter Dressur** auf Hühner und Hasen, sowie ein

Drilling

mit sehr **guter Schußleitung** mit oder **auch ohne** Zielfernrohr, neu **oder wenig gebraucht** aber gut **erhalten zu kaufen gesucht.** Angebote an

„PAR" **Annoncenbüro Poznań.** Fr. Ratajczaka 8 unter **Nr. 29,110.** [377

Kiefernes Langholz, auch steh. Waldparzellen,

in jeder Größe zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unt. **E. 8131** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Dampfpflug-Apparat,

v. Rud Sack, kompl., 12 P. S.

von 1918 hat abzugeben, auch gegen Teilzahlung.

G. Scherfke, Masch.-Fabrik

Poznań, ul. Dąbrowskiego 93.

Einige Waggon kieferne weiße Stammbretter,

4/4 und 6/4. gegen Höchstgebot sofort abzugeben. Offert. u. **S. 8130** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Arbeitsmarkt

Die evangl. Pfarrstelle zu Grodzisk (Grätz i. P.) wird voraussichtlich

zum 1. Oktober d. Js. frei.

Sie soll zum gleichen Termin neu besetzt werden. Meldungen sind umgehend **an den Gemeindekirchenrat** durch Herrn **Superintendent Reisel in** Nowy Tomyśl erbeten. Vorzügliches Pfarrhaus mit elektrischem Licht, Wasserleitung, **Bad und Garten.** Angenehme Gemeindeverhältnisse, bequeme **Bahnverbindung nach 4 Richtungen,** Poznań in erreichbarer Nähe.

Zu **weiterer Auskunft** sind Herr **Baumeister Dolscius** sowie der unterzeichnete derzeitige Pfarrer gern **bereit.**

Der evangl. Gemeindekirchenrat.

8133 Schwär. Dolscius.

Aelterer Kontorist,

der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift fließend mächtig, zu sofortigem Antritt **gesucht.** Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen erbeten an [8021

Emil Wolkmann & Co., Rogoźno,

Möbelfabrik und Sägewerk.

Feigheit?

Das Leben ist Kampf; auf Schritt und Tritt bringt es uns Anfechtungen, Prüfungen, Versuchungen. Ist es nicht Feigheit zu beten: Führe uns nicht in Versuchung!? Ist es nicht männlicher, tapferer, sittlich größer, sich kühn hineinzustürzen ins volle Menschenleben, um im Ringen mit ihm und seinen Gefahren seine Kraft zu erproben und zu bewähren? Aber das ist gewiß nicht der Sinn dieser Bitte, daß sie eine Deckung für Feiglinge sein sollte.

Indessen machen wir uns zweierlei klar: Gott läßt uns im Leben schon genug Versuchungen in den Weg treten; er versucht zwar niemanden in dem Sinne, daß er ihn dadurch zum Bösen verleiten wollte, aber er sendet Prüfungen genug, die uns Gelegenheit zur Bewährung geben. Auf der anderen Seite aber wissen wir, daß unsere Kraft ihnen gegenüber oft genug schwach ist, daß darum auch das, was uns von Gott zum Besten geordnet ist, zum Schaden für uns werden kann. Wir haben durchaus ein Recht zu wünschen und zu bitten, daß solche Prüfungen uns nicht zu Versuchungen werden, in denen wir fallen. Teufel, Welt und Fleisch, wie Luther sagt, sind stark genug, daß wir allen Grund haben, vor ihnen auf der Hut zu sein und nicht mutwillig den Kampf mit ihnen suchen sollten. Aber nicht nur Behütung vor der Versuchung ist der Sinn der Bitte, sondern auch Kraft zum Sieg in ihr, daß, ob wir auch angefochten werden, wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten. Und wir dürfen hoffen und glauben, daß solche Kraft uns geschenkt werden wird.

Jesus selbst zeigt uns beides: Er ist den Versuchungen aus dem Wege gegangen, solange bis Gottes Stunde für ihn schlug; er wollte Gott nicht versuchen, indem er Versuchungen für sich heraufbeschwor. Aber wenn sie ihm von Gott geschickt wurden, hat er gekämpft und gesiegt.

War es Feigheit, wenn ein Krieger, der in den Kampf zog, zum Schutz seines Lebens einen Schild trug? Ist es Feigheit, wenn der Arzt, die Pflegerin, die Schwester bei der Behandlung und Pflege ansteckender Krankheiten Vorsichtsmaßregeln gegen die Übertragungskrankheit trifft? Es gibt eine Selbsterhaltungspflicht des Lebens, auch der Seele — aus ihr ist die Bitte geboren um Bewahrung vor und um Sieg in der Versuchung. — Und Besonnenheit ist tapferer wie Tollkühnheit.

D. Blau-Posen.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, den 22. Juli.

Der Viehstand Polens.

Das Statistische Hauptamt hat die provisorische Berechnung der Ergebnisse der einmaligen Viehzählung vom 1. Oktober 1921 beendet. Es muß von vornherein betont werden, daß die Aufstellung zweifellos Ziffern aufweist, die niedriger sind, als es in Wirklichkeit der Fall ist, und zwar wegen der falschen Deklarationen der Besitzer, die eine Zwangsverwaltung oder eine Requisition befürchteten und deshalb niedrigere Angaben machten.

Am 1. Oktober 1921 befanden sich nach der Zählung im Gebiete der Republik Polen ohne das Wilnaer Gebiet und Oberschlesien 3 201 166 Pferde, während auf demselben Gebiet vor dem Kriege 3 462 905 Pferde waren. Die Abnahme beträgt also ungefähr 260 000 Pferde. Die größte Abnahme an Pferden wiesen Ostgalizien und die Grenzwojewodschaften auf, die kaum 40 bis 50 v. H. der Anzahl vor dem Kriege besitzen. Mehr Pferde als vor dem Kriege besitzt der Teschener Bezirk und die Wojewodschaften Krakau, Lodz, Kielce und Lemberg.

Der Stand des Hornviehs ist im allgemeinen besser als derjenige der Pferde. In Kongreßpolen hat nur die Lubliner Wojewodschaft noch nicht die Vorkriegsnorm erreicht. Die allgemeine Abnahme an Hornvieh in den polnischen Gebieten erreicht noch nicht 3 v. H. Vor dem Kriege waren es 8 100 088 Stück Vieh, jetzt 7 894 586 Stück.

Die allgemeine Abnahme an Borstenvieh betrug ungefähr 10 v. H., trotz der ungeheuren Zunahme der Zucht in Kongreßpolen. Am schlechtesten steht in dieser Beziehung Galizien. Großpolen und Pommerellen weisen 72,7 v. H. der Vorkriegsnorm auf. Im ganzen hat Polen 5 170 612 Schweine; vor dem Kriege waren es 5 688 364.

Die größte Abnahme weist der Schafstand auf. Er beträgt kaum 60 v. H. des Vorkriegsstandes (vor dem Kriege 3 647 867, jetzt 2 178 216 Stück.) Am günstigsten stellt sich der Schafstand in Großpolen und Pommerellen (117,6 v. H. des Vorkriegsstandes) und im Teschener Schlesien (213,6 v. H.), am schlechtesten in Kongreßpolen (44,8 v. H.)

Die Abnahme der Bevölkerung im Gebiete der Republik Polen hat dazu geführt, daß das Verhältnis des Viehstandes zur Bevölkerungsziffer heute verhältnismäßig besser ist als vor dem Kriege. Auf 100 Einwohner entfallen: 126 Pferde, 310 Stück Rindvieh, 85 Schafe und 203 Schweine.

Zur Ausreise nach Deutschland ist eine Genehmigung des Bezirkskommandos nicht nötig! Das deutsche Generalkonsulat teilt uns mit: Verschiedentlich ist von deutschen Reichsangehörigen bei einer vorübergehenden oder einer dauernden Ausreise nach Deutschland von den Starosteien für die Erteilung des erforderlichen Ausreisevisums eine vorherige Genehmigung des polnischen Bezirkskommandos verlangt worden, zum Beispiel in Lissa. Auf Ersuchen des deutschen Generalkonsulats hatte die deutsche Gesandtschaft in Warschau hiergegen Beschwerde eingelegt. Das Ministerium des Außern in Warschau teilt der Gesandtschaft jetzt mit, daß die zuständigen Behörden Anweisung erhalten hätten, derartige Bescheinigungen der Bezirkskommandos **nicht mehr zu verlangen.**

Eine neue Zeitung. Die im Mai dieses Jahres gegründete Mieterschutzvereinigung hat vor einigen Wochen mit der Herausgabe eines eigenen Organs „Lokator" begonnen, dessen dritte Nummer vom Juli d. Js. u. a. folgende Artikel enthält: Die Zahlung der Mieten. Der Städteausbau. Die Hygiene der früheren Königshöfe. Verschiedenes. Der Preis des Organs beträgt vierteljährlich 150 Mk., der Einzelpreis ist 30 Mk. Die Redaktion und Expedition befindet sich ul. Głogowska Nr. 53 (fr. Glogauer Straße).

✕ **Verbot der Bezeichnung „Korridor".** Nach einer Meldung des „Kujawischen Boten" wurde die von ausländischen und inländischen Stellen allgemein gebrauchte Bezeichnung „Korridor", mit dem Zusatz „polnischer", „Danziger" oder „pommerellischer", vom polnischen Auswärtigen Ministerium verboten. An Stelle dieser Bezeichnung ist der Ausdruck „polnisches Territorium" anzuwenden. Hierzu ist zu bemerken, daß der Ausdruck „Territorium" etwas ganz anderes bedeutet, als „Korridor", weil er viel allgemeiner ist. Außerdem kann das Ministerium des Auswärtigen wohl seinen Beamten gewisse Bezeichnungen verbieten, ist aber nicht in der Lage, geographische Bezeichnungen, die viel gebraucht werden und in ganz Europa Geltung erlangt haben, durch einfaches Dekret abzuschaffen. Der Sinn eines derartigen Verbotes ist unverständlich.

✕ **Einrichtung von Postsparkassen.** Am 1. d. Mts. haben die Postämter im Posenschen und in Pommerellen mit der Annahme von Einlagen für die Pocztowa Kasa Oszczędności (Postsparkasse) begonnen. Damit hat sich der Wirkungskreis der Postsparkasse über ganz Polen erstreckt. Der Inhaber eines Postsparkassenbüchleins kann nunmehr an jedem Orte Polens, das ein Postamt besitzt, Geldbeträge einzahlen, sie durch weitere Einzahlungen erhöhen, sich Teilbeträge oder schließlich den ganzen Betrag auszahlen lassen. Die Zahl der Teilnehmer beträgt zurzeit rund 70 000, die Höhe der Einlagen über 15 Milliarden Mark.

Deutsche Interessengemeinschaft (Ortsgruppe Posen.) Sonntag, den 23. Juni, nachmittags 5 Uhr in Fiedlers Restaurant, Górna Wilda 47, Mitgliederversammlung. Tagesordnung reichhaltig, u. a. Besprechung des ersten Stiftungsfestes. Allseitiges Erscheinen erwünscht.

Der Fürsorgeanstalt in Antoniewo bei Schokken ist einer ihrer Zöglinge, Helmuth Lenz, durch die hiesige Polizei wieder zugeführt worden.

✕ **Ueberfall im Schilling.** Der Buchhalter Konrad St. ist von zwei Männern angefallen worden. Die Täter sind verhaftet. Es handelt sich um einen Schmied Jan T. und einen Arbeiter. Wl. T.

Festgenommen wurden: 3 Personen wegen Raubüberfalls, 3 wegen Diebstahls, 1 Person, die im Verdacht steht, Schleichhandel getrieben zu haben, 1 wegen Sachbeschädigung, 13 wegen Überschreitens der sittenpolizeilichen Vorschriften.

Felddiebstahl. Einem Kartoffelfeldbesitzer sind 2 Zentner Kartoffeln im Werte von gegen 10 000 M. gestohlen worden.

Wäschediebstahl. In einer Bodenkammer des Hauses ul. Emilji Szczanieckiej (Jagowstraße) sind Diebe eingedrungen und haben verschiedene Wäschestücke, wie Laken, Hemden und Handtücher im Gesamtwert von ungefähr 70 000 M. entwendet. Die gestohlenen Sachen waren mit Ausnahme der Hemden mit dem Monogramm W. M. gezeichnet.

Letterndiebstahl. Einem gewissen Miecsław Putjatycki, ul. 3. Maja (Theaterstraße) 2 und einem gewissen Adam Tomiak, ul. Woźna (Büttelstraße) 9 waren vor einiger Zeit Lettern und andere Druckereiartikel gestohlen worden. Der Dieb ist nunmehr ermittelt worden. Es handelt sich um den Drucker Franciszek S.

Einer Veruntreuung hat sich ein gewisser Stanisław L. schuldig gemacht. Der Vertreter einer Lubliner Firma, im Hotel Apollo wohnhaft, hatte ihm im verflossenen Jahre 35 000 0,6- und 4000 0,3-Flaschen, die einen Wert von ungefähr 2 Millionen Mark darstellen, zur Aufbewahrung übergeben. L. hat es nicht für nötig befunden, die aufbewahrten Flaschen dem Eigentümer wiederzugeben. Die Flaschen sind vielmehr verschwunden.

In Schutzhaft genommen wurden 6 Betrunkene. Sie lärmten oder belästigten die Passanten. Der eine, ein Arbeiter, suchte sich dazu als Tätigkeitsfeld die Straßen von Wilda, der zweite, ein Kellner, die ul. Rzeczpospolitej (Lindenstraße), der dritte, ein Monteur, den Plac Nowomiejski (Königsplatz), der vierte, ein Schmied, die Wallischei usw aus.

Besitzwechsel.

* **Wronke,** 22. Juli. Die seit 50 Jahren bestehende Getreidefirma S. A. Lißner, Wronki wurde von der Inhaberin Frau Fanny Lißner verkauft. Die zugehörigen Grundstücke am Markt nebst Speicher und Ländereien gingen durch Vermittelung der Güterkommissionsfirma Max Levy-Posen in die Hände der Herren Rittergutsbesitzer Stanisław Glabisz-Bromberg und Felix Śliwiński aus Posen über. Die übergabe hat bereits stattgefunden.

* **Kulm,** 21. Juli. Eine alte deutsche Besitzung, das rund 400 Morgen große Gut der Frau Besitzer Kopelske in Malankowo bei Gorzuchowo-Gottersfeld, Kreis Kulm, ist von der Besitzerin gegen ein rund 250 Morgen großes Grundstück in Garnseedorf vertauscht worden und dadurch in andere Hände übergegangen.

---

hm. **Buk,** 21. Juli. Ein schneller Tod ereilte die Ehefrau des Fleischermeisters Gawroński in Grätz. Während ihr Mann im städtischen Schlachthause mit dem Abschlachten von Vieh beschäftigt war, stand die Frau Gawrońska in der Ladentür ihres Geschäftes. Plötzlich wurde sie vom Schlagfluß getroffen und war nach wenigen Augenblicken eine Leiche. — In Rakwitz findet am Sonntag, dem 23. Juli, nachmittags 4 Uhr, im Gartenlokale des Herrn Fuchs eine größere Festlichkeit der Ortsgruppe des Verbandes deutscher Handwerker statt, verbunden mit Konzert der Zeidlerschen Kapelle aus Wollstein. — In die evangelische Kirche in Grätz ist in kurzer Zeit bereits zum dritten Male eingebrochen worden. Es ist jedoch endlich gelungen, den mit den kirchlichen Verhältnissen innig vertrauten Verbrecher zu entlarven.

sch. **Wreschen,** 20. Juli. Einen empfindlichen Verlust haben hier die Obstpächter durch den orkanartigen Sturm erlitten, denn der größte Teil des Obstes ist halbreif heruntergeworfen. Woher diese Leute die ungewöhnlich hohen Pachtpreise nehmen sollen, ist ein Rätsel. — Zu dem in Nr. 154 des „Pos. Tagebl." gebrachten Bericht über die Industrialisierung Wreschens ist zur Ergänzung noch mitzuteilen, daß sich unter den Neuerrichtungen auch die Zichorienfabrik „Jagolin" von Jagoliński befindet, die bereits im vorigen Herbst in Betrieb gesetzt wurde, und für die von der hiesigen Landwirtschaft auf Anbauverträge Zichorie angebaut wird.

sch. **Grünhof, Kr. Witkowo,** 20. Juli. Seine 230 Morgen große Wirtschaft verkaufte der Ansiedler Ludewig an den Propsteipächter Dziedziuchowicz aus Wreschen.

sch. **Neu-Tecklenburg, Kr. Witkowo,** 20. Juli. Auf eine 25jährige Dienstzeit als Lehrer an der hiesigen evangelischen Schule kann der Lehrer Kortmann zurückblicken. Nachdem bereits vor längerer Zeit im engeren Schulkreise, in Gegenwart des Pfarrers Schletz-Wilhelmsau eine Jubiläumsfeier stattgefunden hatte, veranstaltete die hiesige Schulgemeinde aus diesem Anlaß am Sonntag, dem 9. d. Mts., ein größeres Volksfest, zu dem sich auch eine größere Anzahl Deutscher aus der näheren und ferneren Umgegend eingefunden hatte, im Kluteschen Parke. Während des Festes, das durch die lustigen Weisen einer Musikkapelle, durch Spiele der noch sehr zahlreichen Schuljugend, durch Verlosung usw. verschönt wurde, gab Herr Kortmann einen Überblick über die Entwickelung und die Freuden und Leiden der hiesigen Schulgemeinde. Leider wurde das schöne Fest durch die herrschende kühle Witterung und durch den in den Abendstunden einsetzenden Regen stark beeinträchtigt. Darauffolgender Tanz hielt jung und alt noch bis in die frühen Morgenstunden beisammen.

* **Bromberg,** 21. Juli. In der Abwanderung der Deutschen ist in den letzten Wochen ein bemerkbares Nachlassen eingetreten. Zum Teil ist das darauf zurückzuführen, daß bei der rechtlichen Unklarheit der Lage der sogenannten annullierten Ansiedler, d. h. diejenigen, die für ihre Ansiedlungen entweder überhaupt keine Auflassung oder diese erst nach dem 11. November 1918 erhalten haben und deren Besitzungen deshalb auf den polnischen Staatsschatz überschrieben wurden, Bedenken tragen, das Land zu verlassen, bevor über das Schicksal ihres Besitzes ein endgültiges Urteil gefällt worden ist. Bei den Ansiedlern sowohl wie bei anderen Abwanderungslustigen kommt als weiteres erschwerendes Moment hinzu die immer schwieriger werdende Erfüllung der für die Abwanderung geltenden Formalitäten und der Umstand, daß diese letzteren alle Augenblicke wechseln. Während bis vor kurzem bei abwandernden Nichtoptanten die Starosten die Befugnis hatten, die Verladung des Mobiliars zu genehmigen und durch ihre Polizeiorgane überwachen zu lassen, ist jetzt wieder die Genehmigung zur Ausfuhr des Mobiliars der Nichtoptanten bei dem Hauptein- und Ausfuhramt in Warschau einzuholen. Welche Gründe sonst noch für das augenblickliche Nachlassen der Abwanderung maßgebend sind, ist nicht ersichtlich. Daß es sich aber nur um eine vorübergehende Erscheinung handelt, ist sicher.

* **Graudenz,** 21. Juli. Aus unbekannter Ursache entstand kürzlich in der ul. Lipowa 47 ein großer Brand, der in Kürze einen ungeheuren Umfang erreichte. Der langandauernde heftige Wind und das Fehlen von Hydranten verursachten eine völlige Verwirrung bei der Rettungsaktion. Jedoch gelang es der hiesigen Feuerwehr, wie auch einigen Militärabteilungen das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der entstandene Schaden beziffert sich auf einige Millionen. Hervorzuheben ist noch, daß die Feuerwehr durch einen Militärposten mit Gewehrschüssen alarmiert wurde.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz** 22. Juli. Am Montag, dem 24. Juli, findet die Generalversammlung des Bundes der Deutschen statt. Diese Versammlung wird zugleich die Feier des ersten Stiftungsfestes des Bundes sein, der für sich die besondere Eigentümlichkeit in Anspruch nehmen darf, daß er trotz einjährigen Bestehens und trotz durchaus korrekter Handhabung aller vorgeschriebenen Formalitäten bis jetzt immer noch nicht legalisiert worden ist.

* **Plock,** 15. Juli. Kampf mit Banditen. Am vergangenen Mittwoch erschienen beim Eintreffen eines Dampfers aus Warschau, der Polizeikommandant mit einigen Polizisten an der Landungsstelle und begannen die Dokumente der Reisenden zu prüfen. Als die Polizisten sich einer Gruppe von Männern näherten, zogen diese plötzlich Revolver und begannen zu schießen. Die Polizei erwiderte das Feuer. Das Resultat der Schießerei war, daß ein Polizist und einer der Unbekannten verletzt wurden. Die übrigen Banditen ergriffen die Flucht und entkamen. Der verwundete Unbekannte erwies sich als ein gefährlicher und längst gesuchter Bandit. Er wurde unter Bewachung nach dem Spital gebracht. Durch die eingeleitete Untersuchung wurde festgestellt, daß die entflohenen Banditen dieselben seien, die in letzter Zeit die Überfälle auf die Gutshäuser des Grafen Zamoyski und Dr. Filewicz verübten. Die Bande besteht aus Militärdeserteuren, an deren Spitze der ehem. Kapitän Eysmout steht, der seiner Zeit nach Ermordung zweier Polizisten aus dem Gefängnis entflohen ist.

Aus Ostdeutschland.

* **Küstrin** 15. Juli. Dem Pferdehändler Hagel in Kietz wurde am letzten Pferdemarkttage von Unbekannten ein schwarzer Wallach an seinen Wagen gebunden. Jedenfalls ist das Tier irgendwo gestohlen.

* **Dt.-Eylau,** 15. Juli. Einen verwegenen Diebstahl führten einige im Klettern offenbar gut bewanderte Langfinger aus, indem sie von einem 35 Meter hohen Ziegelschornstein am Geserich den Blitzableiter nebst Platin- und sonstigen Zubehörteilen entfernten. In dem gestohlenen Gut steckt ein in viele Tausende gehender Wert.

Neues vom Tage.

§ **Opfer eines Schneesturms.** Während eines durch den schweren Wettersturz herbeigeführten Schneesturmes sind am Mittwoch auf der Zugspitze zwei Touristengruppen verunglückt, wobei fünf Menschenleben den Tod fanden. In der ersten Gruppe erfroren im Schnee die Augsburger Karl Volland und Richard Hofner, in der zweiten Gruppe der Frankfurter Bahnsekretär Sirschke, der Leipziger Kantor Artur Müller und der 16jährige Dresdener Schüler Krause. Die übrigen Teilnehmer der Gruppen konnten sich retten.

§ **Schnee i Schwarzwald.** Infolge des starken Temperaturrückganges ist auf dem Feldberg und in den höheren Lagen des Schwarzwaldes Sonntag und Montag Schnee gefallen.

§ **Teuerungskrawalle** haben sich auf dem Wochenmarkte in Bingen ereignet. Die Bevölkerung, durch die anziehenden Preise erregt, ließ sich zu Ausschreitungen hinreißen. Ein Lehrer wurde bei dem Versuch, die Tumultuanten zur Vernunft zu bringen, schwer mißhandelt. Erst der Polizei gelang es, die Ruhe wiederherzustellen.

§ **Explosion eines Hochofens.** Wie aus Brüssel gemeldet wird, ist in Gouillet im Hennegau ein Hochofen aus bisher ungeklärter Ursache in die Luft geflogen. Eine Reihe von Arbeitern werden vermißt, 30 wurden schwer verletzt, von denen mehrere bereits gestorben sind.

§ **Bandenkämpfe an der österreichisch-ungarischen Grenze.** Der Grenzort Hagersdorf im südlichen Burgenlande wurde in der Nacht auf Mittwoch von ungarischen mit Gewehren, Maschinengewehren und Handgranaten bewaffneten Kräften überfallen. Die Bundestruppen wiesen nach zweistündigem Feuerkampf die ungarische Bande zurück. Die österreichische Regierung hat die notwendigen diplomatischen Schritte eingeleitet, um einen Versuch einer neuerlichen Beruhigung des Burgenlandes abzuwehren.

§ **Furchtbarer Sturm in Rumänien.** Am Montag, dem 17. Juli, wütete im nordöstlichen Teil Rumäniens mehrere Stunden lang ein furchtbarer Sturm. In vielen Dörfern und Städtchen wurden Häuser zerstört. Der Orkan nahm mehrere Kinder mit, die getötet wurden. Amtlichen Meldungen zufolge ist die Zahl der Opfer recht bedeutend.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich aber ohne Gewähr erteilt. Briefliche Auskunft erfolgt nur ausnahmsweise und wenn ein Briefumschlag mit Freimarke beiliegt.)

S. in Cz. Ihre Fragen lassen sich nicht ohne weiteres im Briefkasten beantworten; wenden Sie sich an einen Rechtsanwalt.

R. R. in L. 1. Unseres Erachtens kann der betreffende Vertrag unter den angegebenen Umständen geändert bzw. der Milchpreis erhöht werden. Die Maschinen dürfen Sie nach Ihrem jetzigen Vertrage herausnehmen. 2. Eine Verlängerung des Vertrages würde keinen Zweck haben.

Revierförster S. 1. Unseres Wissens zwei Jahre nach der Abtretung des Gebietes. 2. Polnischer Staatsbürger deutscher Nationalität.

R. L. in P. Uns ist Ihre Anfrage vom 23. v. Mts. nicht bekannt. Bitte wiederholen Sie die Anfrage.

W. S. in B. 1. Das halten wir für ganz ausgeschlossen. 2. Ja. 3. Das wird nicht der Fall sein 4. Das ist gegenwärtig nicht möglich. Damit erledigen sich die Fragen zu 5 und 6. — Eine Wiedererlangung der polnischen Staatsangehörigkeit durch einen Optanten ist zurzeit ganz ausgeschlossen.

P. M. in R. Die Möglichkeit ist vorhanden.

P. S. R. 200. 1. Sie sind nicht verpflichtet, Schriftstücke, die eine Änderung Ihres Familiennamens aufweisen, anzunehmen. 2. Dem wird unseres Wissens nichts im Wege stehen. 3. Die Ladeneinrichtung fällt nicht unter den Begriff „Barvermögen". 4. Das halten wir für ausgeschlossen. Auch diese Waren sind kein Barvermögen.

L. in S. Wir empfehlen Ihnen, sich mit Ihrer Anfrage unmittelbar an den Hauptverein deutscher Bauernvereine in Posen, ul. Franciszka Ratajczaka, zu wenden.

Dr. hier. Firmen nennen wir aus grundsätzlichen Erwägungen im Briefkasten nicht.

H. W. 1000. Unseres Wissens seit vergangenem Jahre; das Datum ist uns nicht bekannt.

Verantwortlich: für Politik und Handel: J. V. Theodor Kania; für Lokal- und Provinzialzeitung, Kunst und Wissenschaft: J. V. Dr. Martin Meister. Für den Anzeigenteil: M. Grundmann. Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A., sämtlich in Poznań.

Wirtschaftszeitung des Posener Tageblatts.

Das Tabakmonopol und seine Folgen.

Das vom Sejm beschlossene Tabakmonopol tritt endgültig am 1. August 1922 in Kraft. Die Unmöglichkeit, ein reines Staatsmonopol zu schaffen, scheitert wohl an der Beschaffung der hierfür nötigen 100 bis 120 Milliarden Mark und an der technischen Undurchführbarkeit speziell in der Zigarrenindustrie. Während die Zigaretteinindustrie ihre jetzige steuerliche Belastung beibehält, wird die Zigarrenindustrie besonders hart betroffen. Außer dem bisherigen Gewichtszoll plus Goldzuschlag wird eine 25prozentige Banderole vom Kleinverkauf festgesetzt, die einem 80prozentigen anstatt 40prozentigen Wertzuschlag bzw. einer 100prozentigen Erhöhung gleichkommt. Die Monopolpreise werden erst vom 1. November an eingeführt, bis dahin gilt der 80prozentige Wertzuschlag. Alle vom 1. August an in den freien Handel kommenden Zigarren unterliegen den neuen Gesetzen; alle seitens der Fabrikation bis zum 28. Juni getätigten Käufe werden von der General-Tabak-Monopol-Direktion eo ipso gutgeheißen, alle neuen bedürfen ausdrücklich der Genehmigung der G. T. M. D.

Soll und will Polen eine weltmarktkonkurrenzfähige Zigarrenindustrie weiter besitzen, so dürfen dem freien Tabakeinkauf der Zigarrenfabrikanten keine Schranken gesetzt werden; hat doch die führende polnische Zigarrenindustrie nachweislich in Holland in amerikanischer Kombination hochwertige Tabake gekauft im Vergleich zur ungarischen Regie, deren Praxis das Gegenteil ist; und ob Amerika oder Ungarn wertvolleres Fabrikat herstellt, darüber ist wohl kein Zweifel. Wird der führenden Zigarrenfabrikation der freie Einkauf genommen — maßgebende Tabaksachverständige hierfür gibt es in Polen nachweislich nicht —, so bedeutet die Tabakbelieferung seitens der G. T. M. D. an die noch in gewisser Beziehung freie Zigarrenindustrie das Aufhören derselben; die G. T. M. D. wird dann die Fortsetzung der bisher freien Betriebe in eigene Regie nehmen, weil die bisherigen Besitzer keine Lohnarbeiter der G. T. M. D. sein wollen bzw. werden. Ein freies Polen braucht freie Männer. In der Tabakindustrie muß wie in allen anderen Zweigen der Industrie der Unternehmer Freiheit haben.

Es ist anzuerkennen, daß die führenden Herren Minister und Generaldirektoren sich mit der Industrie in Verbindung setzten, um der Industrie alle die aus dem Gesetz entstandenen Maßnahmen klarzumachen.

Der Fabrikant muß genau wie der Wiederverkäufer seinen Verdienst auf ein Minimum einschränken, die Monopolverwaltung stellt enorme Ansprüche an den einzelnen Unternehmer. Bei dem geringen Bankkredit und den spekulativen Tabakeinkäufen, den schwankenden Valuten und der erheblichen Verteuerung des Fabrikats durch die 25prozentige Banderole muß eine erhebliche Einschränkung der Produktion erfolgen, und damit sind leider Arbeiterentlassungen unausbleiblich verbunden, außer daß der Absatz trotz der wesentlichen Erhöhung der Preise im bisherigen Rahmen bestehen bleibt.

Die Generaldirektion des Tabakmonopols kann durch die Konsuln im Auslande alle Tabakeinkäufe der Zigarrenfabrikanten restlos kontrollieren, der betreffende Konsul hat das Recht, Einblick in die Bücher der Tabakmakler und -händler zu nehmen, so daß fiskalisches Interesse nicht geschädigt wird.

Der bisherige Konkurrenzkampf wird in erhöhtem Maße geführt werden, und bei gleichen Preisen für alle Fabrikate, ob Zigarren oder Zigarillos, wird der Konsument die Entscheidung treffen, wessen Fabrikat das beste und damit das billigste ist.

Vom volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte bedeutet die Einführung der Banderole kein Plus für die junge Zigarrenindustrie, weil die Marken vieler junger Betriebe noch nicht so bekannt und eingeführt sind, diese einen schweren Stand gegenüber den alteingeführten Firmen haben werden und einen schweren Kampf mit diesen werden ausfechten müssen. Von diesem Gesichtspunkte ist die Einführung der Banderole für die jungfräuliche Zigarrenindustrie keine soziale Tat. Die Zigarrenindustrie Polens war für die Banderole noch nicht reif, sie hätte sich von der Knospe erst zu einer großen, blühenden Industrie entwickeln sollen. Erst dann wäre dieselbe für fiskalische Interessen reif. Die Banderole bedeutet nichts weiter als das Vorspiel der reinen Tabakmonopolwirtschaft, die niemals dem Konsumenten das bieten kann, was das freie Gewerbe zu bieten vermag. Ein Beweis dafür ist, daß Deutschland bis zum Kriegsausbruch mehr Arbeiter beschäftigte, als alle Tabakmonopolländer.

Die politische Krisis und die Valuta.

Der Wirtschaftszeitung des „Kurjer Polski" entnehmen wir folgendes:

Da unsere **Valuta** gerade von der Zeit an, wo das Kabinett Ponikowski zurücktrat, zu **fallen** begann, zieht man bei uns deshalb oft den Schluß, daß die Kabinettskrise die Ursache für diesen Sturz ist, und daß in den tagtäglichen Valutaschwankungen im allgemeinen mit fallender Tendenz die sich von Tag zu Tag ändernde politische Lage sich widerspiegelt. Das ist zweifellos eine etwas zu einfache Auffassung der Sachlage.

Natürlich darf man die Bedeutung des psychologischen Moments bei der Gestaltung der Valutakurse nicht ableugnen. Die Einschätzung der einzelnen Valuten auf dem internationalen Markte, besonders der Valuten der neuen Staaten, ist in großem Maße eine Frage des Vertrauens zu dem betreffenden Lande, zu seiner politischen Lage, seinem Verwaltungstalente, seinen wirtschaftlichen Perspektiven und seiner Finanzwirtschaft. Es liegt also nichts Auffälliges darin, wenn nach einer Krise von sechs Wochen, deren Verlauf jeden Bürger, der vom Parteigift nicht angesteckt ist, mit Schrecken erfüllt, und die uns noch mit einer Erschütterung von unberechenbaren Folgen droht, das Ausland, das uns doch sieht und beobachtet, manchmal den Glauben an unsere Fähigkeit, eine geordnete Regierung zu führen, verliert und diesem durch eine dementsprechend niedrigere Bewertung unserer Valuta Ausdruck gibt.

Jedoch spielen auch **andere Faktoren** außer dem rein psychologischen Moment eine Rolle. Selbst wenn die unglückliche Regierungskrise gar nicht vorhanden wäre, würde die Konjunktur für unsere Mark heute nicht gut sein. Bei uns herrschte wirklich im Laufe der letzten Monate eine zu rosige Stimmung über unsere Finanzlage. Aber naiv war es, anzunehmen, daß sich das Ausland durch die optimistischen Kommunikate des Finanzministeriums einschläfern ließe und sich nicht über die Schwierigkeiten orientiere, auf die unsere Finanzwirtschaft im zweiten Halbjahr stoßen wird, wo man nicht mehr die Einkünfte aus der Danina und aus den Finanzscheinen zur Deckung der laufenden Bedürfnisse wird genießen können. So ist denn der verhängnisvolle Einfluß der Regierungskrise auf den Kurs der polnischen Mark nicht nur dadurch zum Ausdruck gekommen, daß unser moralischer Kredit im Auslande Schiffbruch gelitten hat, sondern vor allen Dingen darin, daß die Lähmung des normalen Laufs des Staatslebens es bisher unmöglich gemacht hat, die unvermeidlichen Gegenmittel anzuwenden. Diese Mittel hat auch gewiß der vorige und der gegenwärtige Finanzminister in Erwägung gezogen, aber im Zustand der Demission ist die Regierung ohnmächtig, und deshalb ist die Einführung irgend eines Abhilfe-Finanzplanes unmöglich, so lange niemand da ist, der ihn in die Hand nehmen könnte. Es besteht sogar die Befürchtung, daß angesichts der gegenwärtigen erhitzten Atmosphäre und des allgemeinen Wunsches, die Neuwahlen zu beschleunigen, diese Finanznotwendigkeiten in Vergessenheit geraten könnten. Heute denken kaum noch einige wenige Abgeordnete daran. Um so mehr muß die gesamte öffentliche Meinung fordern, daß der gegenwärtige Sejm nicht auseinandergeht, ehe er Gesetze angenommen hat, die dadurch, daß sie dem Staatsschatz neue vergrößerte Einkünfte sichern, die drohende Gefahr einer starken Inflation in den nächsten Monaten beseitigen oder wenigstens beschränken. Die Liquidierung der Kabinettskrise allein ohne Berücksichtigung der Finanznotwendigkeiten würde noch nicht genügen, den Sturz unserer Valuta aufzuhalten.

Jedoch selbst wenn wir unsere eigene Finanzanstrengung als Kardinalbedingung für die Besserung des Kurses unserer Mark ansehen, müssen wir uns Rechenschaft darüber ablegen, daß hierbei auch noch andere Faktoren in Betracht kommen, die von uns ganz und gar unabhängig sind, die uns aber doch in ihre Bahn zwingen. Auf dem internationalen Markt hat sich im Laufe der letzten Wochen ein fast allgemeiner Sturz der Kurse der kontinental-europäischen Valuten bemerkbar gemacht, der sogar nicht einmal die bisher als hochwertig angesehenen Valuten verschont hat. Dieser Sturz, auf den wir angesichts unserer eigenen Sorgen nicht genug aufmerksam geworden sind, hatte aller Wahrscheinlichkeit nach seinen Ursprung im Sturz der deutschen Mark, der durch die neuen Komplikationen in der Reparationsfrage und die inneren Unruhen in Deutschland hervorgerufen worden ist. Bekannt ist, daß es Tage gab, wo in Berlin der Kurs des Dollars an 600 heranreichte. Dieser Niedergang der Mark wirkt nicht nur auf die österreichische und ungarische Krone ein, von denen besonders die erstere immer in Verbindung mit der deutschen Mark schwankt, sondern auch auf den französischen Franken und den italienischen Lire. Es gab Tage, wo Devise Paris in Zürich nur noch mit 40 im Vergleich zu 48 bis 49 vor einigen Wochen notiert wurde. Das abhängige Verhältnis zwischen den Interessen des Schuldners und Gläubigers trat hier am deutlichsten zutage.

Unser Geldmarkt befindet sich leider immer noch unter dem vorwiegenden Einfluß der Berliner und insbesondere der Danziger Stimmungen. Und deshalb üben Kursschwankungen der deutschen Mark immer einen starken Einfluß auf die polnische Mark aus. Das hat ebenfalls, außer den schon genannten Faktoren, ihren gewaltigen Sturz in den letzten Wochen verursacht.

Der Handel zwischen Polen und Sowjetrußland.

Über die **Handelsbeziehungen zwischen Polen und Sowjetrußland** finden sich in Sowjetblättern folgende Angaben: Der Gedanke, in Polen Warenlager für russische Waren anzulegen, entstand schon im Dezember vorigen Jahres, konkrete Resultate wurden bisher jedoch noch nicht gezeitigt. Das bisherige Verfahren, die polnischen Fabrikanten und Abnehmer nach Riga zu verweisen, wo solche Lager bestehen, ist infolge von Transportschwierigkeiten unpraktisch. Die Errichtung von Lagern für Waren, die aus Rußland exportiert sind, ist die Hauptbedingung des russischen Exports und hätte, wie in Moskau versichert wird, alle Chancen zur Verwirklichung. Der polnischen Industrie gelang es nach dem Kriege sich einigermaßen zu erheben, sie kann verschiedene Bedürfnisse zu geringeren Preisen als Westeuropa befriedigen. Aussichten auf Export nach Polen haben Baumwolle, Leinen, Flachs, Tabak, Holz, Pelze, Eisenerz, Gummiwaren, Kaviar und anderes. Vom Februar bis zum 10. Mai hat die **russische Handelsdelegation in Polen** folgende Waren in Polen gekauft und nach Rußland versandt: **Manufakturwaren** für insgesamt 1 272 483 M., **Jutesäcke** für 120 000 Pfd. Sterl., **Dachblech** 246 914 Kilo, **Mutterschrauben** 24 000 Kilo, Nägel 1500 Pud, Blei 1014 Kilo, Zink 2926 Kilo, Borax 1600 Kilo, Ammoniak in Stücken 1471 Kilo, Kleesamen 50 000 Kilo, Lieschgras 18 980 Kilo. Bisher wurden noch keine Bestellungen auf Vorratsteile für Dampfkessel gemacht. Die Auszahlungen für Manufaktur- und Baumwollwaren wurden in Dollars geleistet. Die anderen Waren wurden in polnischer Mark bezahlt. Wenn die Ankäufe früher erfolgt wären, so hätte Polen weit größere Samenmengen liefern können, von denen ein bedeutender Teil nach Danzig ging. Aus Mangel an Umsatzmitteln können die polnischen Fabrikanten keinen Kredit erteilen. Aber die Umsätze könnten in sehr großem Umfange durch sogenannte Warenaustauschoperationen, d. h. durch Vermittlung großer Banken erleichtert werden, sie beruhen darauf, daß Ware mit Ware bezahlt wird. Polen hat aber für Rußland weit größere Bedeutung im Hinblick auf den Transit. Der Rigaer Vertrag enthält auf diesem Gebiete eine bedeutende Lücke, und zwar heißt es dort, daß der Transit auf Wegen vor sich gehen könne, die für den Transit geöffnet sind. Die Sowjets stellen fest, daß die früheren Warnungen der polnischen Handels- und Industriekreise gegenüber der russischen Handelsdelegation gegenwärtig nicht mehr angebracht sind. Man kann vollkommen damit rechnen, daß bei genügender Organisation der Ausfuhr einerseits und der Krediterteilung andererseits sich die Tätigkeit der Handelsaktion entwickeln und zur Verstärkung nicht nur der Handelsbeziehungen, sondern auch der politischen Beziehungen mit Polen beitragen wird.

Handelsnachrichten aus Polen.

= **Änderung des bisherigen Verfahrens in der Überweisung amerikanischer Noten nach Polen.** Der „Kurjer Por." teilt mit, daß in der Überweisung amerikanischer Noten nach Polen in Kürze eine grundlegende Änderung eintreten werde. Bisher hatte die sogenannte „Guaranted Trust Co." das alleinige Recht, dem Syndikat der Warschauer Überweisungsbanken amerikanische Noten zuzusenden. Dieses Monopol entsprach aber durchaus nicht den polnischen Interessen. Der bisherige Vertrag ist daher gekündigt worden und gegenwärtig ständen die Warschauer Banken in Verhandlungen mit führenden amerikanischen Banken zwecks Anknüpfung unmittelbarer Verbindung. Die Verhandlungen werden geführt von dem Direktor des Warschauer Banken-Syndikats, Rogaczewski in Paris.

= **Die Lemberger Messe.** Die Anmeldefrist für die diesjährige **Lemberger Messe**, die sogenannte **Ostmesse**, die vom 5. bis 15. September d. Js. abgehalten werden wird, ist am 15. d. M. endgültig abgelaufen Außer Landesfirmen werden auf der Messe u. a. folgende Länder vertreten sein: Frankreich, Belgien und Österreich. Die Repräsentanten verschiedener Unternehmungen dieser und anderer Länder führen bereits mit dem Messeamt Verhandlungen wegen eigener Pavillons. Die **neue Halle** wird in diesem Jahre von der Polnischen Baugenossenschaft aufgebaut werden. Sie wird einen Raum von 5400 Quadratmetern einnehmen. Die Mitte der Halle wird den Erzeugnissen der schweren metallurgischen Industrie zur Verfügung stehen. Das **Finanzministerium** hat gemäß dem Antrage des Ministeriums für Handel und Industrie eine **Subvention von 5 Millionen Mark** zwecks Unterstützung der Ostmesse bewilligt.

= **Anteil der Franzosen an der polnischen Petroleumproduktion.** Auf ungefähr 340 in Polen registrierte Petroleumgesellschaften kommt ein verschwindend kleiner Bruchteil **französischer Petroleumkonzerne**. Und doch haben die Franzosen mehr als 50 Prozent der polnischen Petroleumproduktion in ihren Händen. An der Monatsproduktion von Borysław betrug im vorigen Jahre der Anteil der französischen Konzerne 50 Prozent, der österreichischen 13 Prozent und der englischen 9 Prozent. Von den übrigen 28 Prozent entfielen auf Polen 27 Prozent; 1 Prozent betrug der Anteil anderer Auslandskonzerne.

Handelsnachrichten aus dem Ausland.

Arbeits- und Lohnverhältnisse in der Tschechoslowakei.

Die **Tschechoslowakei** hat ungefähr 72 Prozent der Industrie der früheren österreichisch-ungarischen Monarchie geerbt. Die tschechische Industrie, deren Absatzmarkt im Innern nach dem Kriege erheblich geschmälert worden ist, muß einen beträchtlichen Teil ihrer Produktion im Auslande unterbringen. Jedoch wegen der Schwierigkeiten, auf die sie infolge des Niederganges der Valuta in allen Nachbarstaaten stößt, herrscht in Tschechien große Arbeitslosigkeit. Die Zahl der Arbeitslosen, die direkt vom Staate unterstützt werden, betrug am 15. Januar d. Js. 23 400. Zwei Monate darauf war sie schon um 64,5 Prozent gestiegen und auf 38 500 hochgeschnellt. Nach dem Vorbild anderer Staaten, in denen Arbeitslosigkeit herrscht, strebt die tschechische Industrie danach, die Herstellungskosten, besonders die Arbeitslöhne, herabzusetzen, um die Konkurrenz mit dem Auslande zu ermöglichen. Jedoch stößt sie dabei auf große Schwierigkeiten. Ende Januar ist auf dieser Grundlage ein **Bergarbeiterstreik** ausgebrochen, der erst nach einigen Wochen mit einer **Lohnherabsetzung** endete, die im Durchschnitt 8 Prozent betrug. In der **Landwirtschaft** waren es sogar 20 Prozent, in der Textilindustrie 6—12½ Prozent, im Bau- und Ziegeleigewerbe 20 Prozent. Auch die Metallindustriellen wollten eine Lohnherabsetzung durchführen, und zwar von 15 Prozent. Die Arbeiter antworteten jedoch mit Streik.

= **Verbot der Alkoholeinfuhr nach Estland.** Die estnische Regierung hat die **Einfuhr von Alkohol** und alkoholischen Getränken nach Estland ohne besondere Genehmigung des estnischen Finanzministeriums **verboten**. Desgleichen wurde auch die Durchfuhr von Alkohol und alkoholischen Getränken mit mehr als 25 Prozent Alkoholgehalt (Tralles) sowie ihre Ausladung auf estnischen Gewässern Estlands verboten. Ausländische Schiffe mit solchen Waren an Bord sind vor dem Anlaufen dieser Häfen und dem Aufenthalt in den estnischen Hoheitsgewässern gewarnt worden. Auf Passagierdampfer in regelmäßiger Fahrt bezieht sich das Verbot nicht.

= **Die Rigaische Ausstellung.** Über die am 2. Juli geschlossene Rigaische Ausstellung schreibt der Berichterstatter des „Revaler Boten": Die Ausstellung trägt diesmal lange nicht den deutschen Charakter, der sie im vorigen Jahre auszeichnete, als 80 v. H. der Aussteller aus Deutschland gekommen waren. Immerhin sind auch diesmal zahlreiche deutsche Aussteller am Platze. Ihre Zahl wird auf 40 v. H. geschätzt, ebenso viel etwa wie einheimische. Deutschland ist mit Kurzwaren, Leder, Eisenfabrikaten, Werkzeugen, hauptsächlich aber mit Geräten und Maschinen für die Landwirtschaft vertreten Reich ist die Auswahl an gangbaren Objekten für Landwirtschaft, Industrie, Handwerk und Handel. Hierin wetteifern mit Deutschland mehr als im Vorjahre Schweden, England, Frankreich, Polen, die Tschechoslowakei und andere Staaten, die zum Teil eigene Hallen erbaut bzw. besetzt haben. Die deutschen Verkaufspreise sind dem Preisstand des Weltmarktes schon beträchtlich nahegekommen, teils haben sie ihn schon erreicht, selten ihn sogar überschritten. Polens Anstrengungen, hier an den Markt zu kommen, womöglich einen Teil des „deutschen Erbes" anzutreten, sind hervorzuheben.

Kurse der Posener Börse.

Offizielle Kurse:	21. Juli	22. Juli
4% Pos. Pfandbriefe mit poln. St.	—,—	95 + N
4proz. Präm.-Staatsanl. (Miljonówka)	135 + A	—,—
Bank Poznański	160 + N	—,—
Bank Przemysłowców (exkl. Kup.)	200 + A	200 + A
Bank Zw. Spółek Zarobk. I.-IX. Em.	200—210 + A	220 + N
Polski Bank Handlowy, Poznań	300 + N	—,—
Pozn. Bank Ziemian I.—IV. Em.	185—190 + N	195 + N
R. Barcikowski	195 +	195 + A
H. Cegielski I.—VIII. Em.	185 + N	185 + N
Centrala Rolników I.—V. Em.	170 + N	—,—
Centrala Skór	285 + A	275 + N
C. Hartwig	190 + N	—,—
Hartwig Kantorowicz	585 + N	—,—
Herzfeld-Viktorius	365 + N	365—375 + A
Juno	340 +	335—340 + N
Dr. Roman May	865 + N	—,—
Patria	470 + N	—,—
Tri (exkl. Kup.)	—,—	180—185 + N
Bentzki I. Em.	—,—	560—570 + N
Wytwornia Chemiczna III. Em.	—,—	175 +
Zjedn. Browary Grodziskie	—,—	200 +

Auszahlung Berlin 1215—05—10. Umsatz: 2 530 000 dtsch. Mark.

A. = Angebot, N. = Nachfrage, + = Umsatz.

Berliner Börsenbericht

vom 21. Juli.

Diskonto-Komm.-Anleihe	391.—	Polnische Noten	8.30
Danziger Priv.-Aktienbank	234.—	Auszahlung Holland	18 400.—
Ostbank	203.—	„ London	2155.—
Hartmann Masch.-Aktien	780.—	„ Neuyork	485.—
Phönix	1400.—	„ Paris	4175.—
Schuckert	700.—	„ Schweiz	9500.—
Hapag	443.—	Koehlmann-Stärke	1520.—
3½% Pos. Pfandbriefe	24.—	Ungarische Goldrente	672.—
Auszahlung Warschau	8.40		

= **Danziger Börse vom 22. Juli:** Polnische Mark 8.22½, Dollar 498.

1922 **Rennerfolge** 1922

der

Oesterreichischen Daimler Motoren

Aktien-Gesellschaft

Type 5/15 HP.

diesjährige neueste Konstruktion

am 2. 4. 1922.

Targa Florio

schwerste Rennen der Welt auf Sizilien

I. und II. Preis seiner Klasse

am 10. 5. 1922.

Ries

Bergrennen bei Graz in Österreich

drei I. Preise: Neue Rekordzeit

am 19. 5. 1922.

Scheveningen

Kilometerrennen in Holland, 144 km Durchschnittsgeschwindigkeit

II. beste Zeit sämtlicher Rennwagen

am 11. 6. 1922.

Riedenberg

Bergrennen in Österreich

Zwei I. Preise

am 17. 6. 1922.

Saltburn

3 Meilenrennen auf hartem Meeresand in England

Zwei I. Preise

Spaa

Coupe de la Meuse (Bergrennen in Belgien) gegen allerschärfste internationale Konkurrenz

I. Sieger sämtlicher Rennwagenklassen

Fanö

Motorrennen auf der Insel Fanö in Dänemark

Zwei I. Preise

Type 17/60 HP. Sechszylinder

am 10. 5. 1922.

Ries

Bergrennen bei Graz in Österreich

I. Preis seiner Klasse

am 26. 6. 1922.

Spaa

Bergrennen in Belgien (Coupe de la Meuse)

Zwei I. Preise

am 12. 6. 1922.

Hortobagy-Balaton

Qualitätsrennen in Ungarn 1200 km

I. Preis sowie 4 weitere Preise

am 10. 7. 1922.

Berlin-Amsterdam

Qualitätsfahren Deutschland-Holland

I. Preis

Obige Erfolge (insgesamt 16 x I. 6 x II. Preise) errungen gegen allerschärfste internationale Konkurrenz sind der beste Beweis für die erstklassige Qualität der „Austro Daimler“-Fabrikate

No. tel. 3418—4015. **„ROBUR“** T. z o. p. No. tel. 3418—4015.

Generalvertretung für Westpolen: Poznań, plac Wolności 11.

Der
Dampf-Drescherei-Verband
hat seine diesjährigen Druschpreise
bedeutend ermäßigt.
Rechtzeitige Bestellungen erwünscht.
Der Vorstand.
G. Scherfke,
Poznań, ul. Dąbrowskiego 93.

Inlette, Lakenleinen, Linon, Tischtücher, Servietten (Ia. Qual.)
empfiehlt [8117
Eugenie Arlt, św. Marcin 13 I.

Elektro-Motore
für Gleich- u. Drehstrom repariert und wickelt neu unter langfristiger Garantie
Eilige Motore innerhalb 8 Tagen
Adolf Kunisch, [8079
Grudziądz, Toruńska 6
Telephon 196.
Ankerwickelei und Reparaturwerkstatt.

Kattowitzer Zeitung
Oberschlesisches Handelsblatt
54. Jahrgang [7956
Verbreitetste und angesehenste Tageszeitung im polnischen **Industriegebiet**
Das maßgebende Blatt in Fragen der
Politik und Wirtschaft
Zuverlässige Berichterstattung
Erfolgreichstes Insertionsorgan
Probenummern auf Wunsch unberechnet

Nur für Industrielle, Fabriken, Gewerkschaften
offerieren wir zu sofortigen laufenden Lieferungen alle Arten von **Oelen, Benzinen,** leicht und schwer, **Petroleum, raff. Parafinen, Schmieren und Fetten, Kohlen** in jedem Sortiment, polnischer Herkunft aus dem Dąbrowaer Reviere sowie Oberschlesiens zu konkurrenzlosen Tagespreisen in jeder Quantität. Größeres Quantum **Grubenholz,** prima, sofort verladbar, für den Export lukrativ. Gefällige Anfragen sind zu richten an Firma: [7929
„Naphtont", Krakau, Podzamcze 12.
„Naphtont", Krakau, Borysław, Bielitz.

Als leistungsfähigste Fabrik
empfehle
Scheuertücher,
Putzlappen, Staubtücher
J. Fried, Łódź,
Konstantynowska 50.

Zu kaufen gesucht
gebrauchte, guterhaltene
Lokomobile (fahrbar),
Dreschmaschine,
Strohelevator,
Strohpresse.
Angebote mit Preis unter **K. 8047** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

---

1 Gras- und 2 Getreidemäher
hat abzugeben [8143
G. Scherfke, Maschinenfabrik, Posen W 6.

Dom. Przyborówko, poczta Szamotuły,
hat, da überzählig, [8112
2 Ackerpferde und ein 3jhr. Fohlen abzugeben.

Ia. Torf
trocken, maschinengepresst, waggonweise frei Waggon Station Swarzędz bei Poznań hat abzugeben
Towarzystwo Handlowe
G. m. b. H. (vorm. C. Kulmiz)
Poznań, ulica Przemysłowa.
Telephon 2189. — Telegramm-Adresse: „PALIWO"-Poznań.
[7993

---

1 Sacksche Drillmaschine
4 Mtr. breit **mit Zahnstangenvordersteuer, Schubradsystem, wenig gebraucht,**
1 gebrauchte fahrbare
Wratislavia Häckselmaschine
mit Gebläse
stehen zum Verkauf. [8145
Woldemar Günter
Landwirtschaftl. Maschinen u. Bedarfsartikel, Felle und Oele,
Poznań, ulica Sew. Mielżyńskiego Nr. 6 (früher Viktoriastraße) — **Telephon 52-25.**

Altpapier
aller Art und jedes Quantum kauft zu hohen Preisen
W. Chrzanowski, Poznań,
Papier-Engros, Stary Rynek 91 (Alter Markt), II. Etage
Eingang Wronkerstraße.

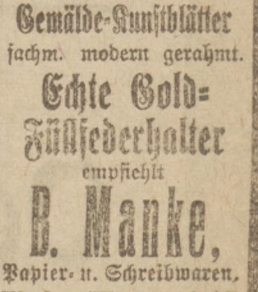
Św. Marcin 84 **Kallmansohn** — **Fellschäft** — Św. Marcin 84 **Kallmansohn**
kauft
Hasenfelle, Kanin-, Fuchs-, Iltis-, Marder-, Pferde-, Schaf-, Rind-, Kalb-, Dachs-, Ziegen- u. **Rehfelle, Schafwolle, Bienenwachs, Bienenwaben, Pferdehaare, Eisen, Kupfer, Messing** [8138
zu höchsten Tagespreisen.

Rittergüter
Güter, Landwirtschaften, Geschäftshäuser, Fabriken, Sägewerke, Wasser-, Motor-, Dampf- und Windmühlen, Villen, Bäckereien, Fleischereien u. sonstige Grundstücke
bei Barauszahlung zu kaufen gesucht.
F. Łakomy, Leszno (Lissa i. P.)
Plac Dr. Metziga 20. - Telefon 310.

Von unseren Speichern in der ulica Dąbrowskiego 62 empfehlen wir zu Tagespreisen in Waggonladungen wie auch in kleineren Mengen zur dauernden Lieferung
Pferdefutter
wie

Hafer	**Häcksel**
Gerste	**Stroh**
Schrot	**Heu**
Kleie	

7976]
Janowicz & Szulc, Poznań
Bureau: ulica Szkolna 9 I. — Telephon 1572
Speicher: ulica Dąbrowskiego 62. — und 3135. —
Wir kaufen: Roggen, Weizen, Hafer, Gerste, Stroh, Heu sowie sämtliche Erdezeugnisse.



Fensterglas
in allen Sorten,
Glaserkitt, Glaserdiamanten, Bilderleisten
liefert **L. Zippert, Gniezno.**

Grauen Haaren
gibt die Naturfarbe **unter Garantie** wieder
„Axela"
Haar-Regenerator
Flasche 300 Mk. bei
J. Gadebusch,
Poznań, Nowa ul. 7
od. „Axela" G. m. b. H.
Berlin N. 4,
Schröderstr. 1.

Damen-Sommermantel
schick, hellfarbig, fast neu, ist preiswert zu verkaufen.
Poznań, ul. Bukowska 17.
2 Trepp. links.

Neues, elegantes, sandfarbenes
Tuchkleid
mit reicher Kurbelstickerei preiswert zu verkauf. Zu erfragen Zacisze 8, (früh. Habsburgerstr.) zwischen 4—5 Uhr.

---

1 Personenomnibus
für 6 Personen, eignet sich auch zur Postsachenbeförderung. Wertgelaß vorhanden.
1 Arbeitswagen
Tragkraft 70—80 Ztr.
zu verkaufen bei [8118
Max Bajon,
Kaszczor (**Altkloster**).

Pole, in Deutschland wohnend, **sucht**
ein Gut
von 1000 bis 1600 Mrg. in Pommerellen oder Posen **zu erwerben.**
Gute Verkehrslage, guter Boden und gutes Wohnhaus Bedingung. — Auf Wunsch kann in **Deutschland** von **sofort auf mehrere Jahre** Aufenthalt auf einem Rittergute mit Vollbenutzung des Gutshauses und Gartens zugesagt werden. — Offert. unt. **A. B. 8129** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

---

1 Pflug
zum Dampfpflug,
5 scharig. Fabr. Ventzki, nebst
7 neuen Reserve-Pflugkörpern preiswert ab hiesig. Lager zu verkaufen.
F. Witowski,
8081] **Poznań,**
ulica Szamarzewskiego 24.
Telephon Nr. 4153.

Suchen Sie Käufer?
6231
Für festentschlossene zahlungsfähige Käufer suchen wir **Güter, Landwirtschaften, Ziegeleien, Fabriken, Geschäfts- und Hausgrundstücke** sowie Geschäfte aller Art.
Meckelburg & Co.
Handelsfirma, Zentrale Poznań, Jeżyce,
ul. Patr. Jackowskiego 35.